



adveniat
für die Menschen
in Lateinamerika
50Jahre

Feliz Navidad

Weihnachtsbräuche aus Lateinamerika
Ein Arbeitsheft für Schule und Jugendarbeit

Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Nutzerin, lieber Nutzer unseres Heftes mit Weihnachtsbräuchen aus Lateinamerika,

Advent, Adveniat, Weihnachten, drei Begriffe, die zusammengehören!

In Deutschland droht die Vorfreude auf die Ankunft des Christkindes in der Einkaufshektik und dem Konsumstress manches Mal unterzugehen. In Lateinamerika erleben die Menschen Weihnachten immer noch viel stärker als ein Fest, bei dem gemeinsam mit Freunden und in der Familie freudig gefeiert wird. Je nach Klimazone – also von eiskalt bis tropisch warm – und europäischer Prägung der Region mischen sich aus Europa stammende Traditionen teilweise mit indianischen Bräuchen.

Den in Deutschland üblichen Adventskranz mit vier Kerzen kennen viele Lateinamerikaner nicht, während der Weihnachtsbaum aus Plastik auch bei 30 Grad Hitze in karibischen Nächten in den Häusern steht und glitzert...

Diese Arbeitsmappe ist für Kinder, Jugendliche, Familien und Gruppen gedacht, die Weihnachtsbräuche aus Lateinamerika kennenlernen und ausprobieren wollen.

Wir hoffen, dass es Spaß macht, z. B. eine Piñata zu basteln und zu schlagen und das Rezept für »Pan Dulce« auszuprobieren. Außerdem wünschen wir allen Benutzern unserer Arbeitsmappe, dass für sie Weihnachten das Fest ist, an dem sich »die Menschen die Hände reichen, mit Hoffnung leben und mit anderen teilen«, wie es im Weihnachtslied aus Haiti heißt.

Feliz Navidad,

Ihr Prälat Bernd Klaschka

Adveniat-Geschäftsführer

Das Licht der Hoffnung darf nicht sterben

Wiederum ist Advent. Diesmal haben die Bewohner der kleinen Stadt Concórdia im brasilianischen Bundesland Santa Catarina sich vorgenommen, die Vorbereitung auf Weihnachten in einer ganz besonderen Weise zu nutzen.

Schon oft haben sie sich in Gemeinschaften von sechs bis sieben Familien getroffen. Dazu hatte jeweils eine Familie eingeladen. Das ging reihum. Der Abend wird immer vom Gastgeber eröffnet, der eine Geschichte erzählt. Diese Geschichte wird dann in der Runde besprochen und ergänzt durch die eigenen Erfahrungen, die die Teilnehmer gemacht haben. Darauf folgt eine Lesung aus dem Alten und dem Neuen Testament, die zum Vorausgehenden passt und einen aktuellen Bezug hat. Gemeinsames Beten und Singen gehört immer dazu.

Auch in einem armen Stadtviertel haben sich heute Familien zur Adventsfeier versammelt. Nachbarn haben sich in dem größten Raum der Familie, die eingeladen hat, eingefunden. Bald ist er gefüllt, und noch immer kommen Leute und drängen nach vorn. Draußen ist es schon dunkel. Nun werden auch im Haus alle Lichter gelöscht. Vor den wartenden Blicken der Gemeinde tauchen vier Kinder aus der Dunkelheit auf mit brennenden Kerzen in den Händen. Die Stille scheint die Anwesenden zu erdrücken. Der Wunsch nach Erleichterung, nach Entlastung, liegt spürbar in der Luft. Plötzlich löst sich ein Licht von den anderen und bewegt sich auf die dichtgedrängte Menge zu. Licht und Schatten spielen im Gesicht des Kindes im flackernden Schein der Kerze, die es den Leuten entgegenhält. Es sagt: »Ich trage das Licht des Vertrauens!« Hart und abweisend kommt die Antwort aus der Dunkelheit: »Wer spricht hier von Vertrauen? Was ich den ganzen Tag zu hören bekomme, sind Lügen. Lügen zerstören das Vertrauen. Sie zerschneiden die Beziehung von Mensch zu Mensch. Lösche dieses Licht aus. Bitte! Sonst wird es auch noch zur Lüge.« Das Kind gehorcht. Die Welt hat ein Licht weniger.

Nun tritt das zweite Kind aus dem Hintergrund und stellt sich vor: »Dies ist das Licht der Freude.« Die Reaktion schallt aus verschiedenen Ecken: »Freude? Freude, sagst du, wo Hunderttausende hungern und ungerecht behandelt werden? Der knurrende Magen und die Arbeitslosigkeit ersticken jede Freude im Menschen. Lösche das Licht aus, denn wir erleben keine Freude. Unser Los ist die Verbitterung und Not.« Und wiederum leuchtet ein Licht weniger in der Welt.

Nun wagt sich das nächste Kind aus dem Dunkel. Zaghaf und unsicher klingt seine Stimme: »Ich trage das Licht des Friedens.« Ein einziger Aufschrei ist die Folge. Fast drohend klingt es von allen Seiten: »Frieden? Wo findest du heute Frieden? Wir haben nicht einmal Frieden mit uns selbst, noch weniger mit unseren Nachbarn. Weg mit dem Licht, denn es gibt keinen Frieden in der Welt.« Das dritte Licht erlischt. Nur noch ein Licht bleibt, ein schwaches und letztes.

Das kleine Mädchen hält seine Hand schützend wie ein Schild vor das Licht der letzten Kerze. Mit langsamen Schritten nähert es sich den Anwesenden. Dann bleibt es vor ihnen stehen. Die Leute wagen kaum zu atmen. In die Stille hinein tönt die Stimme des Kindes, leise, aber bestimmt: »Ich bin das Licht der Hoffnung.« Niemand widerspricht. Es verlangt auch niemand, dass es gelöscht wird. Alle starren wie gebannt in die kleine Flamme, die die Dunkelheit durchbricht. Sie »trinken« das Licht förmlich, fast verzweifelt, denn sie spüren nur zu gut, dass ihnen nur dieses eine Licht geblieben ist: das Licht der Hoffnung als Grundlage für das Vertrauen, für die Liebe und für den Frieden. Allen ist klar, dass, wenn dieses Licht auch noch erlischt, alles dunkel bleibt. Sie haben alle nur noch den einen Gedanken: »Das Licht der Hoffnung darf nicht sterben.«

Aus Brasilien, Verfasser unbekannt

Feliz Navidad - Weihnachtsbräuche aus Lateinamerika

Wenn es bei uns draußen immer dunkler und kälter wird und der erste Schnee fällt, dann steht Weihnachten vor der Tür. Das sieht in Südamerika ganz anders aus. Während bei uns sich jeder auf sein warmes Zuhause freut, herrschen in Südamerika hochsommerliche Temperaturen. Trotzdem wird auch dort Weihnachten gefeiert. Das weihnachtliche Brauchtum wurde durch die Spanier und die Portugiesen geprägt, in einigen Ländern, wie z. B. in Mexiko, hat es sich stark mit den Traditionen aus vorspanischer Zeit vermischt. In vielen Ländern kommt der wachsende Einfluss der nordamerikanischen Kultur mit Weihnachtsmännern, Weihnachtsstiefeln und Rentieren dazu.

Wir möchten einige Bräuche vorstellen und euch dazu ermuntern, doch einmal selbst eine Piñata zu basteln oder eine Weihnachtskönigin zu krönen.

Weihnachten in Süd- und Mittelamerika

Wie bei uns, spielt die Weihnachtskrippe eine besonders wichtige Rolle bei den lateinamerikanischen Weihnachtsfeiern. Je nach Land wird sie mit unterschiedlichen Materialien und Farben hergestellt und gestaltet. Seit Mitte des 20. Jahrhunderts werden auch Weihnachtsbäume immer beliebter. Da es aber in der Regel keine Tannenbäume gibt, werden Kakteen, Pinien oder Kiefern weihnachtlich geschmückt. Wer es sich leisten kann, kauft einen künstlichen Tannenbaum und nur die ganz Reichen lassen Tannenbäume einfliegen.

Das auf dem ganzen Kontinent beliebte Weihnachtsfeuerwerk stammt noch aus der Zeit, als die Siedler weit voneinander entfernt wohnten. Mit dem bunten Feuerwerk an Weihnachten wurde der entfernt wohnende Nachbar begrüßt.

In einigen Ländern Südamerikas findet traditionell an Weihnachten ein Stierkampf statt und die Weihnachtslotterie darf nicht fehlen, Bräuche, die aus Spanien eingeführt wurden.

Weihnachten in ...

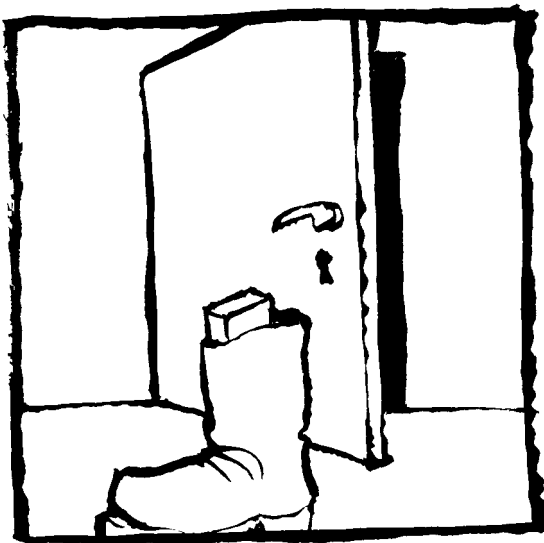
... Argentinien: Stiefel an der Haustür

In Argentinien, Chile und Paraguay wird Weihnachten in sehr ähnlicher Weise gefeiert, weil viele Einwanderer aus Spanien, Italien und Deutschland, die heute in diesen Ländern zu Hause sind, im 19. und 20. Jahrhundert ihre Traditionen mit hierher brachten.

In Argentinien gibt es den geschmückten Christbaum. Die Häuser werden mit roten und weißen Girlanden geschmückt und die Kinder stellen Stiefel an der Haustüre auf.

Die Familie trifft sich am 24. Dezember zum Weihnachtsgottesdienst am Heiligen Abend und danach zu einem üppigen Festmahl mit Schweine- und Truthahnfleisch, Pasteten und vielen Leckereien. Da zu Weihnachten die Temperaturen in Argentinien hochsommerlich sind, wird getanzt, man geht auf die Straße zum großen Feuerwerk, prostet sich zu und die Geschenke werden erst kurz vor dem Schlafengehen ausgepackt. Das kann auch am frühen Morgen sein.

Ein schöner Brauch im Weihnachtsgottesdienst ist neben der Geld- die Lebensmittelkollekte für ärmere Menschen in der Gemeinde. Das Essen wird auf den Altar gestellt und nach dem Gottesdienst bleiben die Armen in der Kirche, sitzen zusammen an langen Tischen, singen Weihnachtslieder, essen und trinken und vergessen für ein paar Stunden ihre Sorgen. Das größte Geschenk für sie ist, keine Sorgen zu haben.



... Bolivien: Fantastische Krippen

Weihnachten in Bolivien: Die ganze Familie geht in der Nacht zum ersten Weihnachtstag in die hl. Messe, die »Misa de Gallo«, und beginnt damit das Weihnachtsfest. Der Name »Misa de Gallo« bedeutet »Messe des Hahns«. Das weist auf die Legende hin, nach der der Hahn als Erster die Geburt Jesu verkündet haben soll.

Beim traditionellen Essen, das vor dieser Messe stattfindet, gibt es unter anderem »Picana«, ein Truthahngericht, das auf keinem Tisch fehlen darf, weil es gerne gegessen wird. Beim Familienessen sollte möglichst niemand fehlen, denn die Abwesenheit eines Familienmitglieds wird häufig als schlechtes Omen für das kommende Jahr angesehen.

In den Tagen vorher werden auf den Plätzen und in den Häusern Krippen aufgebaut, deren Figuren häufig in eine selbstgebaute Landschaft eingebettet sind. Aus buntem Papier werden Felder, Flüsse, Berge, Wälder und Wege gebastelt, die zum Christkind führen. Auf ihnen sind Menschen und Tiere unterwegs, die mit Geschenken und Instrumenten auf dem Weg zur Krippe sind. Über der Krippe hängt ein großer goldener Stern, der Stern von Bethlehem, der den Figuren ihren Weg weist.

Familien, die es sich leisten können, haben einen geschmückten Weihnachtsbaum aus Plastik, denn im Dezember herrscht in Bolivien Hochsommer und es gibt keine Tannenbäume.

Die Menschen schmücken die Häuser mit Palmzweigen, Lichterketten und Girlanden, denn in Bolivien bestimmt Fröhlichkeit und weniger Besinnlichkeit das Fest der Geburt Christi. Die Kinder tanzen um die Krippe, wozu die Erwachsenen, wenn sie es können, musizieren.

Am Heiligen Abend, vor der »Misa de Gallo«, stellen viele Kinder ihre Schuhe – alt oder neu, in jedem Fall aber blank geputzt – ans Fenster. Traditionell steckt auch in Bolivien ein Wunschzettel darin. Falls kein Geld vorhanden ist – und das kommt häufiger vor, als gedacht – steht vor allem das gemeinsame Weihnachtsessen im Vordergrund. Zudem gibt es im Andenhochland Boliviens häufig statt gekaufter Geschenke Handgestricktes für die kalten Sommernächte und den Winter.

In den Tagen vor dem Weihnachtsfest gibt es in vielen Orten eine neuntägige »Posada« vom 16. bis zum 24. Dezember. Kinder ziehen singend durch die Gemeinde auf der Suche nach einer Herberge für Maria, Josef und das Jesuskind. Die Menschen in den Orten schließen sich den Prozessionen an.

Weihnachten in ...

... Brasilien: Der Weihnachtsmann kommt im Hubschrauber

In manchen Gegenden Brasiliens wird es im Dezember mehr als 30 Grad heiß: hochsommerliche Hitze. Für weihnachtliche und besinnliche Stimmung sorgen hier trockene Baumäste und Pinienzweige, die häufig noch mit Silber- oder Goldspray verziert werden.

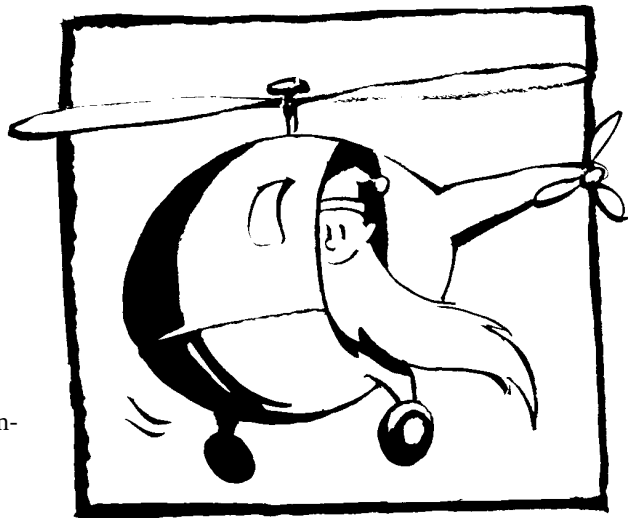
Das Weihnachtsfest beginnt in vielen Familien am Heiligen Abend mit der Weihnachtsmesse um Mitternacht und wird danach mit einem üppigen Essen fortgesetzt. Die Reste dieses Festessens serviert man dann am 1. Weihnachtstag den vielen Besuchern, die zum Weihnachtsgruß und Geschenketausch vorbeischaun.

Ein traditionelles Weihnachtsgericht ist der gebratene Truthahn, der mit »Farofa« serviert wird. Das ist eine Mischung aus den Innereien des Truthahns, Maniokmehl und Esskastanien. Garniert wird der Truthahn traditionell mit Ananasscheiben.

So vielfältig wie das Land, so vielfältig ist auch seine Küche. Deswegen gibt es auch andere Gerichte, die zu Weihnachten gerne zubereitet werden. In vielen Gegenden werden Hühner gehalten. Also gibt es an Weihnachten Brathähnchen, wenn man sich den Truthahn nicht leisten kann. Auch Schweinefleisch wird gerne gegessen und in vielen Küstenorten stehen Fischgerichte, z. B. aus Kabeljau, auf dem Festtagsplan. Außer »Farofa« kennt man auch Reis, Kartoffeln und Salate als Beilagen. Bei den süßen Nachspeisen ist besonders der »Arme Ritter« beliebt. Dafür wird Weißbrot in Eimasse getaucht, in der Pfanne von beiden Seiten goldbraun gebacken und noch warm mit Sirup oder Zucker serviert. In Kuba kennt man diese Süßspeise unter dem Namen »torrejas« (Rezept auf Seite 36)

Wer es sich leisten kann, isst importierte Feigen, Mandeln, Hasel- und Walnüsse.

Brasilien ist ein Land der Superlative. Deshalb muss auch der Weihnachtsmann einen besonderen Auftritt haben. Mit Riesenspektakel wird er mit dem Helikopter in das größte Stadion des Landes, das Maracanã-Stadion in Rio de Janeiro, eingeflogen und dort abgesetzt. Von wegen: »Rudolph, the rednosed reindeer...«



... der Karibik: Weihnachtsträume auf den Urlaubsinselfn

In der **Karibik** gilt gerade der Winter als die schönste Zeit des Jahres. Es ist nicht zu heiß, es regnet nicht zu viel und vor allem sind keine Hurrikane zu befürchten. Es ist also nicht verwunderlich, dass das Weihnachtsfest in der Karibik anders gefeiert wird als bei uns. Aber wie gefeiert wird, das unterscheidet sich von Insel(gruppe) zu Insel(gruppe) teilweise sehr deutlich.

In der **Dominikanischen Republik** gibt es bei über 30 Grad Wärme und hoher Luftfeuchtigkeit nur die Illusion einer weißen Weihnacht. Da auf der Insel keine Tannenbäume wachsen, basteln die Menschen Weihnachtsbäume aus Holz oder Plastik und bemalen trockene Äste mit weißer Farbe, so dass sie beschneit aussehen.

Am heiligen Abend kommt die ganze Familie mit Großeltern, Geschwistern und Freunden zusammen und am 25. Dezember, früh am Morgen, werden kleinere Geschenke ausgepackt. Größere Geschenke bringen die Heiligen Drei Könige am 6. Januar. Die Menschen essen karibische Spezialitäten: Schweinefleisch, in Bananblätter eingewickelte Kuchen und süßen Reis. Dazu werden Anis- und Eierlikör, Rum, Wein und Bowle getrunken. Die Dominikaner lieben wie alle Menschen der Karibik die Musik und den Tanz und zu Weihnachten werden die neuesten Weihnachtslieder in den karibischen Rhythmen des Salsa und Merengue gerne gehört und dazu wird getanzt.

Auf der anderen Seite der Insel, in Haiti, werden Kiefern zu Weihnachtsbäumen herausgeputzt. Am Heiligen Abend stellen die Kinder ihre sauberen und mit Stroh gefüllten Schuhe unter diesen Weihnachtsbaum. Der Weihnachtsmann ersetzt das Stroh durch Geschenke. Da es auch in Haiti heiß ist, besuchen die Menschen nach der Mitternachtsmesse ihre Nachbarn und feiern mit ihnen.

Am ersten Weihnachtstag, an dem viel gegessen und getrunken wird, bekommen die Kinder »Anisette« zu trinken, ein leicht alkoholisches Getränk aus in Rum getränkten Anisblättern, das mit Zucker gesüßt wird. Gerade in einem solch armen Land wie Haiti werden Feste immer ausgiebig mit viel Essen und Alkohol gefeiert, weil viele Menschen das ganze Jahr über hungern müssen.

In **Barbados** begleiten »Santa Claus«, der Weihnachtsmann und »Frosty«, der Schneemann, zwei beliebte Zeichentrickfiguren, bei einer Lichterparade mit künstlichem Schnee die bunt geschmückten Lastwagen.

Auf den **Bahamas** wird in den Kirchen zu Gospel und Soulmusik geklatscht und getanzt.

Auf **St. Croix**, einer Insel der Virgin-Islands, die zu Nordamerika gehört, feiern die Menschen ausgelassen und farbenfroh. Den ganzen Dezember bis zum 6. Januar wird auf der Insel das »CrucianChristmas Festival« mit farbenfrohen Paraden wie bei unserem Karneval gefeiert.

Weihnachten in ...

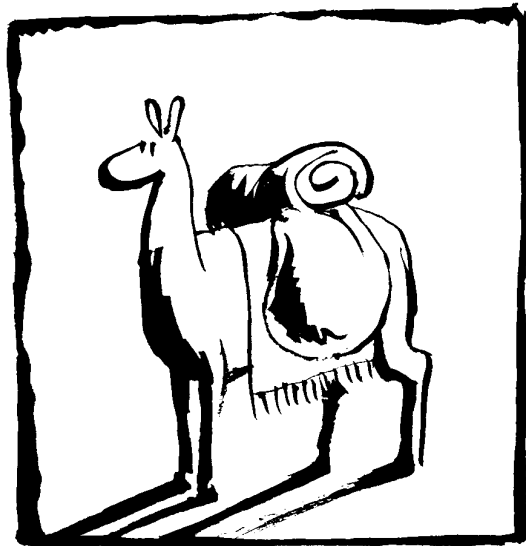
Im sozialistischen **Kuba** war die Feier des Weihnachtsfestes von 1969 bis zum Besuch von Papst Johannes Paul II. in 1998 offiziell verboten. Da viele Kubaner spanische Vorfahren haben, pflegten sie jedoch ihre spanischen Weihnachtsbräuche heimlich weiter: Heute gehen zur Heiligen Nacht die Menschen in die Mitternachtsmesse und es gibt ein Festessen mit Spanferkel, Reis und schwarzen Bohnen. Die Geschenke bringen die Heiligen Drei Könige am 6. Januar, obwohl die Regierung den »Kinder-Tag« im Juli eingeführt hat, an dem Eltern ihre Kinder beschenken sollen.

In **Jamaika** ähnelt das Fest dem Weihnachtsfest in England. Die Kinder werden von »Father Christmas« beschenkt und es gibt englischen Weihnachtspudding.

Den Bewohnern der karibischen »**ABC-Inseln**« Aruba, Bonaire und Curaçao überreicht »Santa Claus« die Geschenke, wie in den Niederlanden, am Nikolaustag, dem 6. Dezember. Er landet mit seinem Gehilfen, dem »Zwarten Piet«, dem Schwarzen Peter, bereits Ende November auf den Inseln.

... Ecuador: Auf Lamas zur Kirche

Große Prozessionen ziehen an Weihnachten durch die Anden Ecuadors: die »Campesinos«, die Landarbeiter ziehen aus den hoch gelegenen Dörfern in die Täler. Ihre Lamas, mit bunten Wollstreifen an den Ohren und an den Schwänzen weihnachtlich geschmückt, sind schwer bepackt. Sie tragen Kartoffeln und andere Nahrungsmittel. Vor den Gutshäusern und in den Kirchen



im Tal sind Krippen aufgebaut. Dort legen die Menschen ihre Gaben nieder. Sie bitten um Gottes Segen für ihre Familien und Tiere. Danach beginnt ein großes Fest mit Gesang und Tanz unter freiem Himmel. An den Feuern wird Lammfleisch gebraten, Kartoffeln werden gebacken. Zum Nachtisch gibt es Zuckerbrot. Alles, was nicht aufgegessen wird, packen die »Campesinos« nach dem Fest wieder auf ihre Lamas und ziehen zurück in ihre Dörfer.

Ein Erzähl- und Malbuch zu einer solchen Prozession ist unter dem Titel »Cupos großer Tag« bei Adveniat erhältlich. Die Bestellkarte hierzu finden Sie auf der Rückseite dieses Heftes.

Weihnachten in ...

... Guatemala: Fröhliche Prozessionen

Weihnachten in Mittelamerika: Der Dezember ist hier der kühlsste Monat im Jahr und in allen mittelamerikanischen Ländern werden die Weihnachtstraditionen nach spanischem Vorbild gepflegt: Man stellt Tonkrippen mit Maria, Josef, dem Kind und allerhand Tieren auf. Am 6. Januar kommen die Heiligen Drei Könige dazu. Überall klingen Weihnachtslieder in fröhlichen Rhythmen und neun Tage vor Weihnachten besuchen Maria und Josef, entweder als Holzfiguren getragen oder von Gemeindemitgliedern dargestellt, die Häuser in der Nachbarschaft und bitten um Herberge.

In Guatemala begleiten Trommelrhythmen und Gesang diese »Posadas«. Der letzte Gastgeber richtet in seinem Haus für das Heilige Paar ein großes Fest aus, zu dem alle Nachbarn aus dem Dorf oder dem Stadtviertel zusammenkommen.

Am Weihnachtstag finden kleine Prozessionen in den Orten statt. Die Kinder lassen kleine Raketen steigen und zünden Leuchtfeuer an. Das typische Weihnachtsessen besteht aus »Tamales«, einem Maisbrei mit Gemüse, Hühner- oder Schweinefleisch, der, in Bananen oder Maisblätter gewickelt, gekocht wurde, und dem Braten vom »Guajalote«, dem Truthahn. Dieses Tier wurde von den altamerikanischen Völkern schon lange, bevor die Spanier nach Südamerika kamen, gehalten.

Wichtiger als die Geschenke, die die Kinder an Weihnachten und die Erwachsenen am Fest der Heiligen Drei Könige erhalten, ist es, mit der Familie gemeinsam zu feiern, zu essen und zu trinken.

... Kolumbien: Gebete für den Frieden

Die Weihnachtszeit beginnt in Kolumbien am 1. Dezember. Den ganzen Monat über feiern die Kolumbianer die Geburt Christi voller Hoffnung und Glauben an den Frieden. Neun Tage vor Weihnachten, am 16. Dezember, beginnt die Novene, eine neuntägige Andacht. An diesem Tag sammeln die Familien in den Wäldern Moose für die Krippe, die zu Hause aufgebaut wird. Am Abend wird zusammen gefeiert und musiziert. Man denkt an die Herbergssuche von Maria und Josef und an den langen Weg, den beide bis Bethlehem zurücklegen mussten. Dazu werden Weihnachtslieder gesungen. Diese Feier wiederholt man in den Familien an jedem Abend bis Weihnachten.

Am 24. Dezember feiern die Kolumbianer nach der Mitternachtsmesse auf den Straßen mit Feuerwerk, Tanz, Musik und gutem Essen weiter bis in den Morgen. Am 25. Dezember werden die Geschenke verteilt, wenn »El Niño«, das Christkind, sie nicht schon am Heiligen Abend gebracht hat. Je nach Region gibt es unterschiedliche traditionelle Gerichte, aber überall ist es üblich, sich an der Krippe zu versammeln und um Frieden und Liebe in der ganzen Welt zu beten.

Weihnachten in ...

... Paraguay: Eine Suppe, die keine ist

In Paraguay lieben die Menschen besonders schön gestaltete Krippen mit kleinen Seen, Wiesen und tropischen Früchten wie Wasser- und Honigmelonen, Papayas, Mangos, Ananas und Bananen. Das typische Weihnachtessen ist die »Sopa Paraguaya«. Diese »Suppe« ist gar keine Suppe, sondern ein salziger Kuchen aus Maismehl, Eiern und viel Käse. In großen Tonkrügen wird »Clericó«, ein Getränk aus Rotwein und Zitrusfrüchten, hergestellt.

Am Nachmittag kommen die Familien und ihre Freunde zusammen. Man bewundert die Krippe und bietet ein Stück »Sopa« und einen Schluck »Clericó« an.

Das Weihnachtessen findet meistens bei der Großmutter oder einer Tante mit vielen Kindern statt. Dort kommen alle Verwandten zusammen und jeder bringt etwas zum Essen mit: gegrilltes Fleisch vom Schwein, Lamm oder Rind, Salat, »Sopa Paraguaya« und gekochter Maniok. Das Weihnachtessen ist in Paraguay enorm wichtig und es wird nicht gerne gesehen, wenn jemand aus der Familie dem »Event« fernbleibt.

Die Zeit vergeht wie im Flug mit Essen und Trinken, Erzählen, Lachen und Singen und um Mitternacht wünschen sich alle mit Umarmungen und Küssen »Frohe Weihnachten«. Dann gehen alle in die Mitternachtsmesse und feiern danach bis in den frühen Morgen mit dem berühmten süßen Brot »Pan Dulce« und Cidre. Die Sonne geht schon auf, wenn die Familie schließlich ins Bett geht.

Geschenke gibt es an Weihnachten nicht. Die kommen mit den Heiligen Drei Königen am 6. Januar.

... Venezuela: Um Mitternacht zur »Misa de Gallo«

In Venezuela fließen Traditionen aus vielen Kulturen in den Weihnachtsbräuchen zusammen. Spanien hat aber die eindrucklichsten Spuren hinterlassen.

Auch hier wird in vielen Familien eine Krippe aufgestellt. Sie bleibt aber bis um Mitternacht des 24. Dezember unvollständig. Erst zu diesem Zeitpunkt wird das Jesuskind in die Krippe gelegt. Die Zeit bis zu seiner »Geburt« vertreibt man sich mit einem guten Essen. Es gibt »Hallaca«, das venezolanische Nationalgericht. Aus Hühnerbrühe und Maismehl wird ein Teig zubereitet, aus dem eine Tasche geformt wird. Hier hinein gibt man die »Familienfüllung«, denn jede Familie hat ihr eigenes Rezept. In ein Bananenblatt gehüllt, wird die »Hallaca« in Wasser gegart. Nach dem Essen gibt es die Geschenke für die Kinder und dann wird Jesus geboren und in die Krippe gelegt.

Mancherorts geht es nach der Geburt Jesu zur Weihnachtsmesse. In anderen Orten findet die Messe früher am Abend statt. Überall aber heißt sie die »Misa de Gallo« und es werden die traditionellen Weihnachtslieder, die »Parrandas o Aguinaldo« gesungen. Nach der Mitternachtsmesse ist die Weihnachtsfeier noch lange nicht zu Ende. Bis in den frühen Morgen wird gesungen, getanzt und gefeiert.

Am Weihnachtstag besucht man die Verwandten und bringt die eigenen »Hallacas« als Geschenk mit.

... Mexiko: Posada, Piñata und der Christstern

Die Posada

Im 16. und 17. Jahrhundert kamen die ersten christlichen Missionare aus Europa nach Lateinamerika und stießen dort auf einen wahren Götterkult, der die Feste und Traditionen des Landes bestimmte. Unter anderem feierten die Indígenas (Eingeborenen) den Kriegsgott Huitzilopochtli in der Vorweihnachtszeit durch die „Posadas“ (deutsch: Herbergssuche) und zwar ausgiebig mit Blumen, Tanz, Musik und Opfern.

Die spanischen Missionare nahmen diese Tradition zur Vermittlung von christlichen Glaubensinhalten auf.

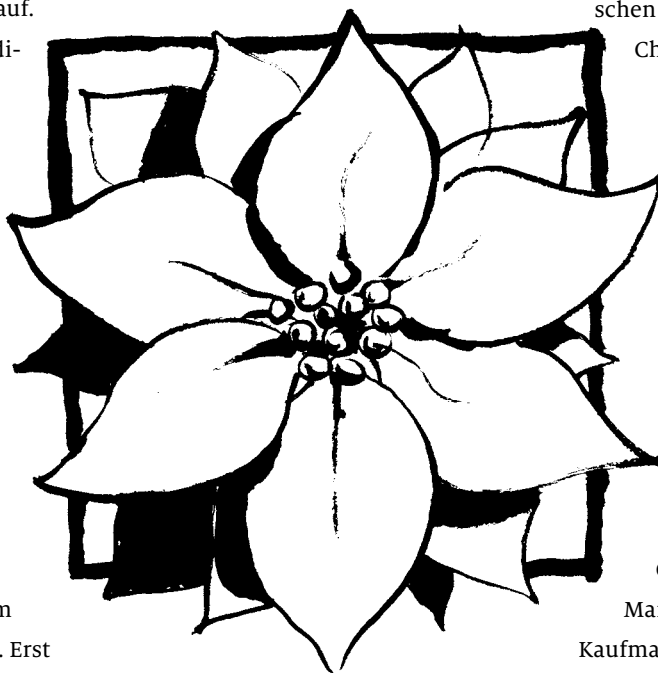
Bei den „Posadas“, die traditionell neun Tage dauern (vom 16. bis zum 24. Dezember), ziehen Maria und Josef, begleitet von der Kirchengemeinde und der Dorf- oder Stadtteilgemeinschaft, jeden Tag mit Blumenkränzen und Weihrauch von Haus zu Haus und bitten im Wechselgesang mit dem Herbergsvater um

Aufnahme (s. Seite 46/47). Erst am neunten Tag und im letzten Haus werden sie nicht abgewiesen und weitergeschickt, sondern mit Freude sowie mit Essen und Trinken aufgenommen. Die „Posadas“ werden von Menschen aus der Gemeinde gespielt, die als Maria und Josef verkleidet sind, oder es werden Figuren der Heiligen von Haus zu Haus getragen.

Für ein Schauspiel der besonderen Art sorgen noch die „Pastorelas“ (von Pastor = Hirte; Szenen, die auf dem

Feld bei den Schafhirten stattfinden). Gespielt werden kleine Episoden mit religiösem Hintergrund, die vom ewigen Kampf zwischen Gut und Böse handeln. Die Hirten auf dem Feld suchen das Christkind und auf dem Weg zu seinem Geburtsort versucht der Teufel mit allen Tricks, die Hirten vom richtigen Pfad abzubringen. Die „Pastorelas“ wurden von der Kirche zwar als heidnisch und zu volkstümlich verboten, mittlerweile sind sie als katechetisches Mittel aber sehr beliebt und

der rote Teufel mit dem Pferdefuß steht als kleine Tonfigur in vielen mexikanischen Krippen direkt neben dem Christkind.



Die Piñata

Die „Piñata“ hat ihren Ursprung in China, wo sie als Gefäß mit Samen und Asche gefüllt war. Sie wurde zum chinesischen Neujahrsfest zerschlagen und die Menschen glaubten, dass ihr Inhalt ihnen Glück bringen würde.

Marco Polo, der venezianische Kaufmann und Entdecker, der im 13./14. Jahrhundert lebte, brachte

die „Piñata“ von China nach Europa und von dort reiste sie mit den spanischen Missionaren nach Lateinamerika. Einen ähnlichen Brauch aber kannten die Mexikaner selbst schon. Die Azteken befestigten schon zu Urzeiten am Geburtstag des Kriegsgottes Huitzilopochtli ein Gefäß an den Pfosten seines Tempels und zerschlugen es. Die im Gefäß befindlichen Gaben fielen dadurch dem Gott als Opfer zu Füßen.

Weihnachten in ...

Die traditionelle „Piñata“ ist ein rundes Gefäß mit sieben Hörnern, die für die sieben Todsünden stehen: Hochmut, Geiz, Wollust, Zorn, Völlerei, Neid und Faulheit. Sie verführt der Legende nach die Menschen durch ihre bunten Farben. Der süße Inhalt symbolisiert die weltlichen Verführungen. Das Kind oder der Erwachsene schlägt mit verbundenen Augen nach der „Piñata“, dabei sind die verbundenen Augen Zeichen für den aufrichtigen, aber auch blinden Glauben. Vor dem Schlagen wird die Person 33-mal im Kreis gedreht – die Zahl entspricht dem Lebensalter Jesu – damit sie verwirrt wird. Der Stock, mit dem die „Piñata“ verschlagen wird, steht für die Tugend, die schlagende Person für die Kraft, die das Schlechte vernichtet. Die herabfallenden Süßigkeiten symbolisieren die Belohnung für einen aufrichtigen Glauben.

Am Heiligen Abend wird nach der Mitternachtsmesse auch die „Piñata“ geschlagen. Es wird in der Regel als geschmücktes Tongefäß an Seilen von der Kirchendecke herabgelassen. Die „Piñata“ ist mit Erdnüssen, Süßigkeiten und Mandarinen gefüllt. Mit einem Stock und verbundenen Augen dürfen zuerst die Kinder, dann die Erwachsenen nach der „Piñata“ schlagen. Sie fällt mit lautem Getöse auf den Kirchenboden und zerbricht in tausend Scherben. Unter Lachen und mit Freunde wird ihr Inhalt aufgeteilt und gegessen.

Heute wird die „Piñata“ oft auch in Tierform als Vogel oder sogar als Micky Maus gebastelt und auf Kindergeburtstagen eingesetzt, ohne dass man ihren tieferen Sinn erkennt.

Nähere Informationen dazu auch auf Seite 23.

Der Christstern

Fast genauso wichtig wie die Piñata ist in Mexiko der Weihnachtsstern. Er darf traditionell in keinem Haus fehlen. Auf Spanisch wird diese Pflanze „Nochebuena“ genannt (übersetzt: gute Nacht), auf Englisch „Poinset-

tia“. Die englische Bezeichnung weist auf den Entdecker, den nordamerikanischen Gesandten der USA in Mexiko Joel Poinsett (1770-1851) hin, der die Pflanze 1833 nach Nordamerika brachte. Ihr ursprünglicher Name lautete „Cuetlaxóchitl“. Die weiße Milch dieses Wolfsmilchgewächses wurde von den Azteken als Medizin verwendet und die roten Blätter der Scheinblüte zum Färben der Baumwolle benutzt. Bei indianischen Festen zu Ehren der Götter sind Blumen ein Zeichen des Grußes, des Friedens und der Dialogbereitschaft. Die Spanier übernahmen den Weihnachtsstern als Dekoration für Weihnachten und dank Herrn Poinsett fand sie schnelle Verbreitung in den USA und später in Europa.

Kennen Sie eigentlich schon die Legende von dem Christstern? Danach stand einmal ein kleiner, armer indiansicher Junge vor der Kirchentüre und wollte dem Christkind ein Geschenk bringen. Da er kein Geschenk kaufen konnte – er hatte ja kein Geld, dachte er: „Da will ich wenigstens beten!“ und kniete still an der Außenwand der Kirche nieder. Als er aufstand, wuchs zu seinen Füßen eine wunderschöne Pflanze mit roten Blättern und kleinen gelben Blüten, die er vorher noch nie gesehen hatte. Ein Wunder war geschehen. „Die Blume soll mein Geschenk sein!“, flüsterte der Junge glücklich.

Und kennen Sie sich mit der richtigen Pflege aus? Der Weihnachtsstern ist nämlich eine mehrjährige Pflanze. Wenn man sie nach dem Weihnachtsfest aufhebt, wässert und gut pflegt, dann kann man ihr zum nächsten Weihnachtsfest mit einem Trick die nächsten Blumen abgewinnen: Acht Wochen vor Weihnachten muss man dafür sorgen, dass sie nicht mehr als zehn Stunden im Tages- oder Kunstlicht steht. Durch eine dunkle Plastiktüte, die man über die Pflanze stülpt, wird das Wachstum neuer farbiger Hochblätter und kleiner gelber Blüten angeregt.

Weihnachten in ...

... Chile: Ein Weihnachtsbaum mitten im Sommer

In Chile feiert man das Weihnachtsfest je nach Region auf unterschiedliche Art und Weise. In manchen Gegenden nennt man es auch »Pascua«. Da sich Chile auf der südlichen Erdhalbkugel befindet, ist es dort an Weihnachten immer sehr warm und die Kinder genießen die Sommerferien. Aber auch hier schmücken die Familien ihre Weihnachtsbäume mit Lichtern und Baumschmuck und viele stellen eine Krippe auf. Die Straßen und Schaufenster der Geschäfte werden ebenfalls weihnachtlich dekoriert und unter den Menschen macht sich fröhliche Stimmung breit.

Das Weihnachtsfest selbst ist für viele Chilenen die Möglichkeit, nach längerer Zeit einmal wieder die ganze Familie zu treffen und den Tag mit einem schönen Essen zu feiern. Bereits am Nachmittag des 24. Dezember trifft man sich zu diesem besonderen Weihnachtsessen, das aber erst spät in der Nacht serviert wird. Die Mahlzeit besteht aus gebratenem Hähnchen oder Truthahn, speziellen typischen chilenischen Gerichten oder anderen besonderen Speisen. So wird z. B. das »Pan de Pascua« (Weihnachtsbrot) nur an Weihnachten gebacken. Wie die Deutschen den Glühwein, so trinken die Chilenen »Cola de Mono«, ein Getränk der Weihnachtszeit, das mit Milch, Kaffee, Schnaps, Zimt und Zucker hergestellt wird. (Rezept Seite 34)

Nach dem Essen geht man festlich gekleidet zur Mitternachtsmesse, der »Misa de Gallo«. Während der Messe bringt der chilenische Weihnachtsmann, der »Viejito Pascuero«, zu Hause die Geschenke. Wie sein »Kollege« in den Vereinigten Staaten kommt er mit dem Rentierschlitten angereist und betritt die Häuser durch den Kamin oder die Fenster. Die Kinder bekommen ihre Geschenke entweder noch am Abend oder am Morgen des 25. Dezember. Am ersten Weihnachtsfeiertag besuchen die Familien ihre Verwandten und Freunde. Manche gehen auch an den Strand, um das warme

Wetter zu genießen. Im Fernsehen werden Weihnachtsfilme und -cartoons gezeigt. Doch trotz des modernen Rummels um Weihnachten ist den Chilenen die Geburt Jesu Christi sehr präsent. Sie feiern Messen, singen Weihnachtslieder oder lesen die Geschichte der Geburt Jesu aus der Bibel vor.

... El Salvador: Weihnachtslieder zum Fest

Ab dem 1. Dezember werden der Weihnachtsbaum und die Krippe aufgestellt. In den Gemeinden kommen Kindergruppen zusammen und singen Weihnachtslieder. Am Heiligen Abend wird in den Familien um Mitternacht gegessen und anschließend werden die Weihnachtsgeschenke verteilt. Am 6. Januar feiert man das Fest der Heiligen Drei Könige.

Weihnachten in ...

... Peru: Die Tradition der Krippe geht verloren

»Felices Pascuas« wünscht man sich traditionell in Peru an Weihnachten, denn hier heißt das Fest nicht »Navidad«, sondern »Pascuas«. Die Familien besuchen die Mitternachtsmesse vom 24. auf den 25. Dezember und beginnen damit die Feierlichkeiten. Wenn die Kinder nach der Messe schlafen, bringt das Christkind die Geschenke an ihre Betten. Am Weihnachtsmorgen gibt es dann das große Geschenkeauspacken.

Auf den Straßen herrscht während der Nacht buntes Treiben, denn es ist Sommer und die Temperaturen sind angenehm. Leuchtraketen steigen in den Himmel.

Den Weihnachtstag verbringen die Menschen mit gegenseitigen Besuchen, bei denen Kleinigkeiten zum Essen serviert werden. Ein traditionelles Gebäck, das mit heißer Schokolade serviert wird und an Weihnachten nicht fehlen darf, ist der »Panción«, ein mit Rosinen gefüllter Kuchen.

Bis vor wenigen Jahren stand die Krippe im Mittelpunkt von Weihnachten. Bereits Wochen vor dem Fest begann man mit dem Aufbau. Bethlehem wurde, so gut es ging, mit Häusern, Bergen und Flüssen in Miniatur nachgebaut und mit Figuren bestückt. Das Jesuskind legte man jedoch erst am 24. Dezember um Mitternacht in die Krippe. Den Mittelpunkt der Weihnachtsfeier bildet heute mehr und mehr die Bescherung der Kinder mit Geschenken, die sie sich gewünscht haben. Dazu stellen viele Familien vermehrt künstliche Weihnachtsbäume mit künstlichem Schnee und Plastikschnuck auf und verzichten auf die traditionelle Krippe.

... Honduras: Die Krippen-tradition kehrt zurück

Der Dezember ist in Honduras der kühlsste Monat in diesem tropischen Klima. Wochen vor dem Heiligen Abend beginnen die Menschen mit ihren Vorbereitungen für das Weihnachtsfest. Familien, die es sich leisten können, besorgen Geschenke für die Kinder. Auch das Weihnachtsessen wird frühzeitig vorbereitet. Ein typisches Weihnachtsgericht ist das »Nacatamal«, bei dem aus Maismehl ein Teig hergestellt wird, der mit Gemüse, Hühner- oder Schweinefleisch gefüllt wird und, in Bananenblätter gewickelt, gegart wird.

Genauso beliebt sind das heiße »Chilate«, ein Getränk, das aus Maismehl hergestellt wird, und »Chompipe« oder »Guajalote«, ein Truthahngericht. Beliebte sind auch »Torrejas«, frittierte Toasts mit Eigelb, Rohrzucker und Zimt. (Rezept siehe S. 36) Überall herrscht fröhliche Stimmung. Die Straßen sind erfüllt vom Klang der Weihnachtsmusik und Kinder zünden kleine Raketen und Feuerwerk. In den 70er Jahren musste die Krippe in den Häusern häufig echten oder künstlichen Weihnachtsbäumen weichen, aber inzwischen kehrt sie in die Wohnungen zurück. An Verkaufsständen auf den Marktplätzen und in den Straßen werden Krippenfiguren, Häuser und Tiere angeboten und es werden wieder ganze Krippen-Landschaften aus Moosen und Flechten aufgebaut. Am 6. Januar kommen dann auch die Heiligen Drei Könige dazu. Vor Weihnachten ziehen die Menschen in Prozessionen durch die Straßen und spielen die Herbergssuche nach. Weihnachten ist ein Tag festlicher Kleidung. Das Abendessen des 24.12. gilt als das wichtigste des ganzen Jahres, da jedes Familienmitglied die Gemeinschaft spürt und sie mit den anderen teilt.

Weihnachten in ...

... Uruguay:

Am Heiligen Abend besuchen die katholischen Einwohner Uruguays in der Regel den Mitternachtsgottesdienst und feiern mit Feuerwerk in den Weihnachtsmorgen hinein. Überall werden Krippen aufgestellt.

Ein gelbes Kleidungsstück (Shorts oder Hemd) zum Druntertragen gehört zu den notwendigen Weihnachtsgeschenken, denn wer etwas Gelbes unter seiner Kleidung trägt, dem gehen im neuen Jahr alle Wünsche in Erfüllung, so sagt man.

Am 25. Dezember verbringt man den Tag mit einem Picknick, denn in Uruguay ist, wie in den meisten Ländern Lateinamerikas, Sommer. Zum Abendessen gibt es an diesem Tag traditionell gebackenes Lamm oder Ferkel. Das Fleisch wird kalt gegessen und dazu wird ein russischer Salat aus Kartoffeln, Eiern, Erbsen und Möhren, mit Mayonnaise verrührt, serviert.

...Nicaragua: »La Purísima«

Wie in vielen lateinamerikanischen Ländern feiert man auch in Nicaragua die Geburt Jesu Christi mit der Mitternachtsmesse am 24. Dezember. Danach wird traditionell gefülltes Huhn gegessen, zu dem man Rum und Limonade trinkt.

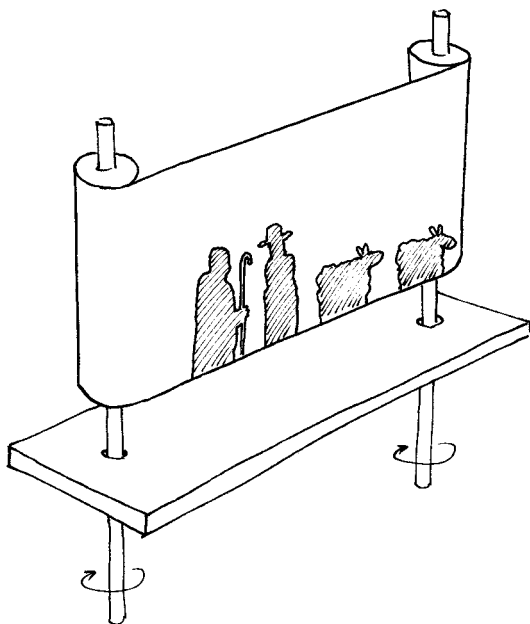
Für die Menschen in Nicaragua ist das Fest »La Purísima« (dt. die Reine) am 8. Dezember wichtiger als das Weihnachtsfest. Im ganzen Land werden Altäre mit Bildern der Jungfrau Maria aufgestellt. Ab dem Nachmittag versammeln sich Menschen vor diesen Altären und beten und singen gemeinsam. Mit lautem Rufen geben sie den Grund ihrer Freude bekannt: Maria, die Mutter Jesu, wurde empfangen. Ohne sie wäre der Heiland nicht geboren worden. Die Menschen ziehen von einem Altar zum nächsten und legen kleine Gaben, Nahrungsmittel und Geschenke ab.

»Gofio«, eine besondere Spezialität aus Maismehl, Melasse, Zimt und Mais, wird verteilt. In der Nacht steigen Feuerwerke in den Himmel und lassen die Nacht in bunten Farben strahlen.

Kurbeltheater mit Figuren aus Lateinamerika

Eine schöne und spannende Möglichkeit, die Weihnachtsgeschichte darzustellen, ist ein kleines Kurbeltheater. Als besondere Attraktion wird in diesem Jahr Weihnachten in Lateinamerika dargestellt. So kann von der Herbergssuche, dem Entdecken des Stalles, dem Stall mit seinen Tieren und der Heiligen Familie bis hin zu den Heiligen Drei Königen die ganze Geschichte selbst erzählt werden. Und das ganz lateinamerikanisch: Der Stall könnte eine Hütte im Busch sein oder in der „Favela“, dem Armenviertel. Anstatt eines Esel hätte vielleicht ein Lamm im Stall gestanden und das Ganze hätte sich auch unter Palmen abspielen können.

Jedenfalls gilt es kreativ zu sein! Wir lesen zuerst mit den Kindern und Jugendlichen die Weihnachtsgeschichte, sprechen über die verschiedenen Szenen und stellen uns vor, wie das wohl ausgesehen hätte, wenn Josef und Maria in Brasilien oder Peru gelebt hätte. Die Bastelanregung eignet sich für Kinder ab fünf Jahren.



Materialien:

- ➔ eine lange Rolle Papier (Tapete)
- ➔ Papprollen, etwa so lang wie das Papier hoch ist
- ➔ genügend Wachsmalstifte
- ➔ Papierschnipsel, Laub, Sand
- ➔ Klebstoff
- ➔ ein Brett, etwa 80 – 90 cm lang
- ➔ ein Besenstiel, in der Hälfte auseinander gesägt
- ➔ Bohrmaschine (beim Basteln mit Kindern sollten die Löcher im Besenstiel vorgebohrt sein)

Anleitung:

- ➔ Jedes Kind überlegt sich, welche Szene es gestalten möchte. Die Rolle Papier wird ausgerollt und in verschiedene Szenenbereiche eingeteilt. Nun können die Kinder loslegen, ihre Szene zu malen und zu dekorieren.
- ➔ Wenn dies geschehen ist, sollte das Kunstwerk noch eine Weile ruhen, damit es gut trocknen kann.
- ➔ Dann die Papprollen an den Enden befestigen.
- ➔ Für das Gestell des Kurbeltheaters nun in ausreichendem Abstand Löcher für die Besenstielhälften in das Brett bohren, so dass die Stiele hineingesteckt werden können.
- ➔ Nun die Papprollen über die Besenstiele stülpen und fertig ist das Kurbeltheater.

Jedes Kind kann nun zu seiner Szene die Geschichte und seine Gedanken erzählen.

Anregungen

Der Teufel an der Krippe

Wer eine mexikanische Krippe genau anschaut, dem entgeht wahrscheinlich nicht, dass auch ein kleines Teufelchen an der Krippe steht. Aber warum?

In Mexiko ist es ein vorweihnachtlicher Brauch, den Gang der Hirten zur Krippe nachzuspielen (siehe Seite 11). Auf diesem Weg tauchen immer wieder Situationen auf, in denen die Hirten aufgehalten oder abgelenkt werden. Diese Momente werden durch den Teufel verdeutlicht.

Die Hirten jedoch verlieren nicht ihr Ziel aus den Augen und gelangen schließlich zur Krippe. Da der Teufel die Hirten die ganze Zeit aufzuhalten versucht, gelangt auch er ungewollt bis an die Krippe.

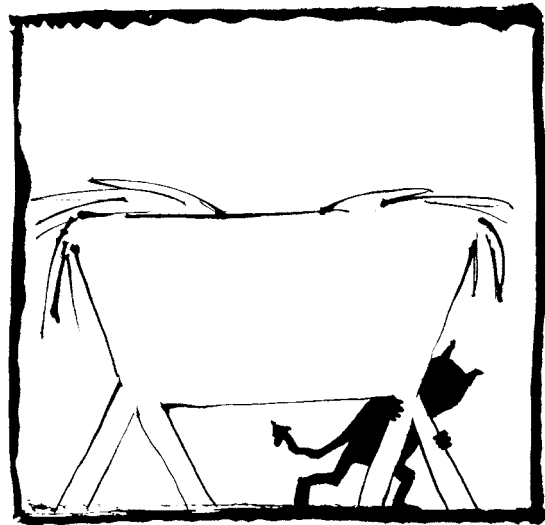
So ein Hirtenspiel kann in der Schule oder der Gemeinde aufgeführt werden.

Die Kinder/Jugendlichen sollten sich vorher Gedanken machen, was der Teufel wohl alles anstellen könnte, um die Hirten heute von ihrem Weg abzubringen.

Auch sollte überlegt werden, was gerade während der Weihnachtszeit wichtig ist und was einen schnell von der Geburt Jesu ablenkt.

Ein solches Hirtenspiel kann auch Bestandteil einer Adventfeier sein.

Ein »modernes« Krippenspiel »Aufbrechen – Ankommen« von Paul Reding steht unter www.adveniat.de als Download zur Verfügung.



Die Indianer aus Mexiko und das »Ojo de Dios«

Die Huichol sind ein Volk von Ureinwohnern aus Mexiko. Wie alle anderen Völker auch, leben sie mit und von der Natur.

Mit der Geburt eines Kindes beginnen sie eine »Ojo de Dios« (Auge Gottes) zu basteln, das über den Bett aufgehängt wird, welches für das Wohl des Kindes sorgen soll. In der Regel wickeln die Väter bis zum fünften Lebensjahr des Kindes das Ojo de Dios. Jährlich kommt ein neuer Farbenkreis hinzu. Jede Raute bedeutet somit ein Lebensjahr des Kindes, wie die Jahresringe bei den Bäumen.

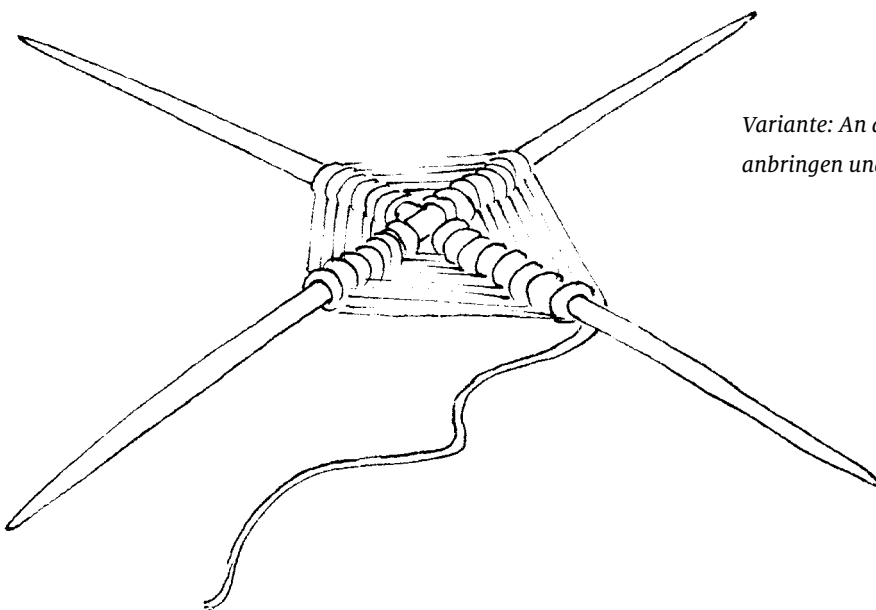
Das »Ojo de Dios« wurde von den Christen übernommen und stand üblicherweise auf dem Altar. Heute wird es auf Märkten angeboten und zur Weihnachtszeit in den Weihnachtsbaum oder in das Fenster gehängt.

Materialien:

- 2 gleich lange, flache Stöckchen (z. B. Eisstiele)
- Klebstoff
- Garn- oder Wollfäden in verschiedenen Farben
- Schere
- evtl. vier kleine Glöckchen

Anleitung:

- Die Hölzer werden in der Mitte als Kreuz zusammengeklebt.
- Der erste Wollfaden wird um das Kreuz gelegt und verknotet.
- Dann im Uhrzeigersinn um das erste Holz schlingen und zum nächsten Holz spannen, dort wiederum um das Holz schlingen und den Faden weiterführen, bis er endet. Den nächsten Faden anknoten und weiter fortfahren.
- Den letzten Faden am Ende an einem Holz verknoten.
- Noch eine kleine Schlaufe am »Auge Gottes« anbringen, um es aufhängen zu können.



Variante: An allen vier Ecken ein kleines Glöckchen anbringen und als Windspiel aufhängen.

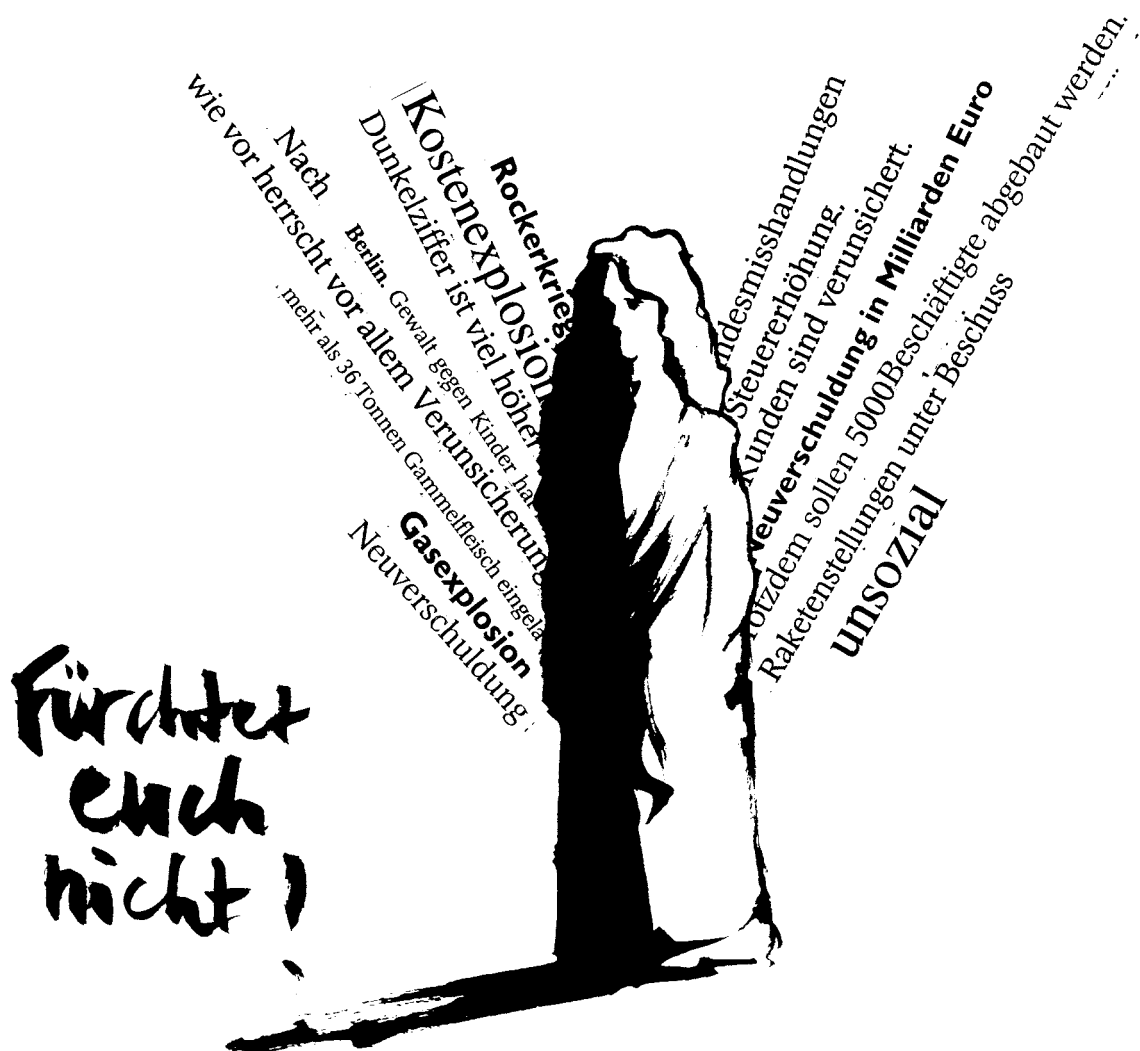
Anregungen

Collage zur Weihnachtszeit

Nicht überall auf der Welt wird Weihnachten gefeiert und nicht überall ist die Weihnachtszeit eine friedliche Zeit. Während sich bei uns alles auf den Kauf von Geschenken und des Weihnachtsbaumes konzentriert, gibt es Länder auf der Welt, in denen viele Menschen keine Chance haben auch nur einmal Weihnachten zu feiern.

Doch was passiert eigentlich weltweit, wenn bei uns alle damit beschäftigt sind, den vorweihnachtlichen Stress zu bewältigen? Eine Collage aus verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften kann da weiterhelfen. Vielleicht erklärt sich ein Kioskbesitzer bereit, die Zeitungen vom Vortag zu sammeln und den Jugendlichen zu überlassen.

Was ist Thema in den deutschen Medien, was ist kein Thema? Man kann Zeitungsmeldungen ausschneiden und auf einer großen Collage gegenüberstellen. Ist die Weihnachtszeit wirklich so friedlich? Leben die Menschen alle in einem weihnachtlichen Lichtermeer oder gibt es auch Schattenseiten?



Anregungen

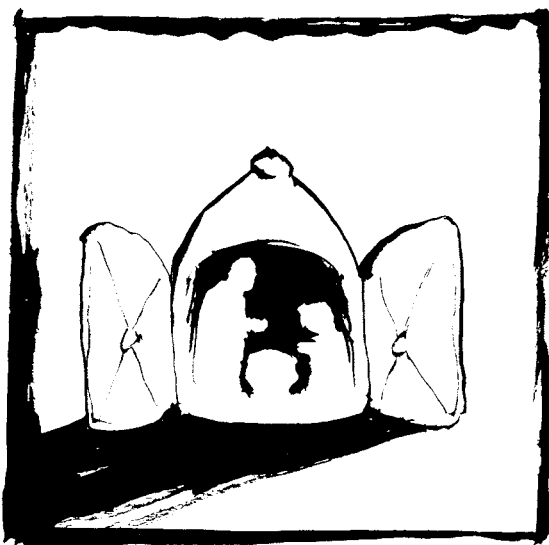
»Krippenretablo«

»Retablos« sind kleine Altarbilder aus Holz oder Ton. In Lateinamerika sind sie sehr beliebte Kunstgegenstände.

Ein »Retablo« sieht ein wenig aus wie ein Hochaltar in der Kirche. Das Altarbild besteht aus drei Teilen, der Hauptteil besitzt an jeder seiner Seiten einen Flügel. Diese kann man zum Verschließen des »Retablos« benutzen.

Auf einem »Retablo« werden die verschiedensten Dinge abgebildet, meistens Szenen aus dem Leben Jesu.

Ein »Retablo« selbst zu bauen ist einfach. Man kann dafür Ton, Salzteig oder auch Pappe verwenden. »Retablos« kommen auch in Lateinamerika in den verschiedensten Formen vor.



Für ein Retablo aus Salzteig:

- ➔ 2 Tassen Mehl
- ➔ 1 Tasse Salz
- ➔ 1/2 Tasse Wasser
- ➔ Pinsel
- ➔ Wasserfarbe
- ➔ Klebstoff
- ➔ Kleine Stoffstreifen

Anleitung:

Für die Salzteigmasse werden Mehl, Salz und Wasser vermischt. Gut durchmengen und kneten.

- ➔ Als Erstes formt man die Rückwand des Hauptteils, eine etwa 15 cm hohe und 10 cm breite Salzteigplatte. Um Stabilität zu gewährleisten, sollte sie mindestens 1 bis 2 cm dick sein.
- ➔ Jetzt kann ein Bild auf die Rückwand modelliert werden. Dies kann entweder durch Einritzen in die Platte geschehen oder man modelliert eine Szene mit dem Salzteig und setzt sie wie ein Relief vor die Rückwand. Dabei sollte man darauf achten, dass Rückwand und Figuren miteinander verbunden werden. Dazu benetzt man die Stelle, an der man eine Figur ansetzt, noch einmal mit Wasser.
- ➔ Ist der Hauptteil des »Retablo« fertig, formt man separat die beiden Nebenflügel. Diese sollten nicht breiter als die Hälfte der Rückwand sein, damit man sie später zuklappen kann. Die Nebenteile können ebenfalls verziert werden.
- ➔ Die Teile im Backofen bei etwa 75°C trocknen.
- ➔ Wenn die Teile getrocknet und abgekühlt sind, können sie bemalt werden.
- ➔ Dann vorsichtig die Flügel und die Hauptplatte mit Klebstoff und den Stoffstreifen auf der Rückseite miteinander verbinden, so dass man das Krippenbild schließen kann.

Anregungen

»Piñata«

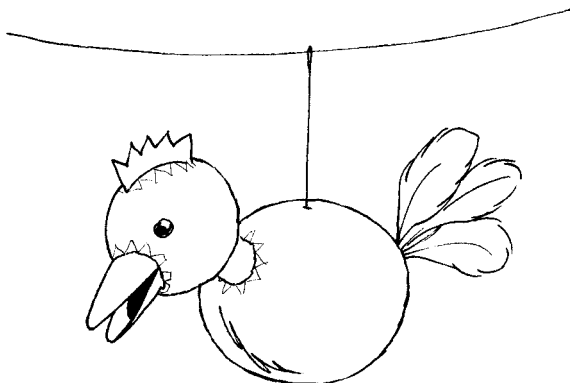
In Mexiko feiert man Weihnachten mit einem Brauch, der besonders den Kindern Freude macht – der »Piñata«.

Die »Piñata« ist ein Ton- oder Papiergefäß, das als verschiedenen Figuren geformt sein kann. Die klassische Form hat sieben Zacken, die für die sieben Todsünden stehen. **Wisst ihr, welches die sieben Todsünden sind?** Oft wird auch ein Vogel oder ein Tier dargestellt.

Gefüllt wird die »Piñata« mit Früchten und Süßigkeiten. Mit verbundenen Augen zerschlagen die Kinder die aufgehängte »Piñata« mit einem Stock. Derjenige, der es geschafft hat, das Gefäß zu zerschlagen, darf sich als Erster etwas von den Süßigkeiten aussuchen. Besonders trickreich ist es, die »Piñata« per Kordel hoch und runterzuziehen, so dass sie nicht sofort getroffen wird.

Die »Piñata« wurde von spanischen Missionaren mit nach Lateinamerika gebracht. Die Geistlichen schmückten die Gefäße häufig mit Schreckensbildern, wie z. B. dem Teufel. Dieser bzw. die sieben Todsünden wurden dann symbolisch zerschlagen und aus der »Piñata« fielen die »Gaben Gottes« in Form von Süßigkeiten heraus.

Man kann »Piñatas« leicht zum Weihnachtsfest in der Schule oder Gemeinde herstellen.



„Mas arriba“ - Höher!

„Abajo“ - Runter!

„Enfrente“ - Vor dir!

Lieder, die traditionell beim Schlagen auf die „piñata“ gesungen werden:

Dale, dale, dale, no pierdas el tino,

porque si lo pierdes, pierdes el camino.

Esta piñata es de muchas mañas, sólo contiene naranjas y cañas.

Schlag, Schlag, Schlag,

verliere nicht deine Seele,

denn wenn du sie verlierst, verlierst du auch den Weg

Diese piñata ist viel Manna, sie hat Orangen und Zuckerrohr.

No quiere níquel ni quiero plata:

yo lo que quiero es romper la piñata.

Ich will kein Nickel, ich will kein Silber:

Ich will nur die piñata zerschlagen.

Anregungen


Materialien:

- 2 Luftballons
- 2 leere Toilettenpapierrollen
- viel Zeitungspapier
- Tapetenkleister (1 Liter angerührter Kleister genügt)
- Pinsel verschiedener Stärke
- weiße Wandfarbe (ein Glas voll genügt)
- bunte Papierreste (z. B. Geschenkpapier)
- Federn, Wolle, bunte Bänder etc. zum Verzieren
- Kordel und Schnur zum Aufhängen der »Piñata«

Anleitung:

- Das Zeitungspapier in viele Streifen zerreißen und mit Kleister einpinseln.
- Die Luftballons verschieden groß aufblasen und zuknoten – als Kopf und Rumpf eines Vogels.
- Nun die Zeitungspapierstreifen um die Ballons kleben und glatt streichen. Aus dem kleinen Ballon einen Kopf und aus dem großen einen Rumpf formen. Diese erste Schicht trocknen lassen.
- Den Hals und Schnabel des Vogels basteln wir aus den Toilettenpapierrollen. Für den Hals schneiden wir die Ränder einer Papprolle in einem 2 cm Abstand etwa 2 cm tief ein. Diese Schnittstellen werden nach außen gebogen, mit Kleister eingestrichen und auf die Papierschicht des Kopfes und Rumpfes geklebt.
- Den Schnabel erhält man, wenn man die andere Rolle auf einer Seite so einschneidet wie zuvor und aus der anderen Seite genügend große Dreiecke herausschneidet. Aufgeklebt wird der Schnabel wie der Hals.

- Jetzt werden mindestens fünf Schichten Zeitungspapier auf die »Piñata« geklebt, damit sie schön stabil ist. Eine kleine Schlaufe aus einem Stück Kordel wird zum späteren Aufhängen mit eingekleistert.
- Einen Kamm für den Kopf der »Piñata« kann man aus rotem Papier basteln und festkleistern.
- Wenn die »Piñata« nicht bemalt werden soll, kann man die letzte Schicht mit buntem Papier gestalten. Soll sie bemalt werden, muss sie mindestens 24 Stunden trocknen und dann kann sie mit Wasserfarbe angemalt werden. Dazu sollte man sie vorher mit weißer Wandfarbe anstreichen und noch mal trocknen lassen.
- Wenn das »Kunstwerk« endlich trocken ist, wird oben auf dem Rücken mit einem spitzen Messer ein Loch hineingeschnitten. Vorsichtig, jetzt platzt der Luftballon. Dann kann man es mit Süßigkeiten füllen und das Loch mit buntem Papier wieder zukleben.
- Nun kann die »Piñata« aufgehängt werden. Einem Kind werden die Augen verbunden und es kann mit einem Stock nach ihr schlagen. Jedes Kind hat drei Versuche. Dann ist das nächste Kind an der Reihe.

 Wer wenig Zeit hat, kann einen Pappkarton mit Süßigkeiten füllen, ihn hochkant aufstellen, zwei Löcher in die Seiten bohren und eine feste Kordel durch beide Löcher ziehen, so dass die »Piñata« an zwei Haken aufgehängt oder von zwei größeren Personen an der Kordel gehalten werden kann. Der Karton wird mit Weihnachtspapier umwickelt, die sieben Zacken können als Halbmonde ausgeschnitten und aufgerollt auf den umwickelten Karton geklebt werden. Fertig!

Bildimpulse

Auf den folgenden zwei Bögen finden Sie acht weihnachtliche Motive aus Lateinamerika. Lösen Sie die Bilder heraus und nutzen Sie die acht Fotos, um mit Schülerinnen und Schülern oder Jugendlichen in der Gemeinde ins Gespräch zu kommen. Lassen Sie die Sprache der Bilder wirken, und entdecken Sie die Probleme, die Lebenswirklichkeiten und die Hoffnungen, die sich hinter diesen Motiven verbergen. Ein Bild sagt oft mehr als tausend Worte. Genauso wollen die Fotos verstanden werden.

1. Brasilien: Ein Weihnachtsmann ist nie allein Foto: Achim Pohl

2. Kennen Sie jemanden, der sich über acht Zentner Getreide zu Weihnachten freut? Wir schon.

Eine Plakataktion der Evonik (ehemalig RAG) in Kooperation mit Adveniat

3. Kennen Sie jemanden, der sich über eine Palette Hohlblocksteine zu Weihnachten freut? Wir schon.

Eine Plakataktion der Evonik (ehemalig RAG) in Kooperation mit Adveniat

4. Mexiko: Die heilige Familie? Foto: Wolfgang Radtke

5. Mexiko: Leben braucht Licht Foto: Rolf Bauerdick

6. Argentinien: Merry Christmas! Foto: Achim Pohl

7. Mexiko: Beton und Stahl für die Heiligen Drei Könige Foto: Wolfgang Radtke

8. Kolumbien: Auch der Weihnachtsmann macht mal Pause Foto: Rolf Bauerdick

1. Brasilien: Ein Weihnachtsmann ist nie allein

Foto: Achim Pohl

2. Kolumbien: Ich bin ein Weihnachtskind!

Foto: Rolf Bauerdick

3. Honduras: Weihnachtsgrüsse aus dem Schönheitssalon

Foto: Achim Pohl

4. Mexiko: Die heilige Familie?

Foto: Wolfgang Radtke





5. Mexiko: Leben braucht Licht

Foto: Rolf Bauerdick

6. Argentinien: Merry Christmas!

Foto: Achim Pohl

7. Mexiko: Beton und Stahl für die Heiligen Drei Könige

Foto: Wolfgang Radtke

8. Kolumbien: Auch der Weihnachtsmann macht mal Pause

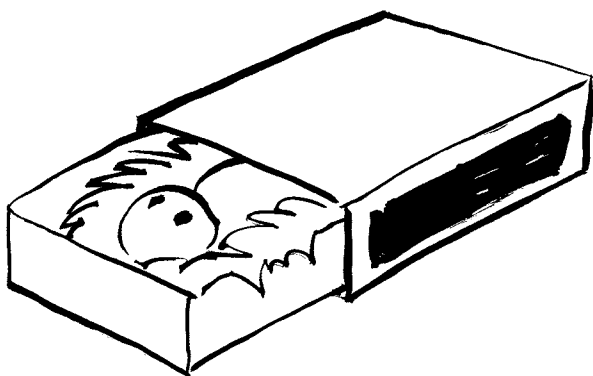
Foto: Rolf Bauerdick

Krippe aus Salzteig

In Lateinamerika ist genauso wie in Deutschland die Krippe zum Weihnachtsfest besonders wichtig. In vielen Ländern wird Weihnachten zu Hause gefeiert und am Heiligen Abend um Mitternacht wird das Jesuskind in die Krippe gelegt.

Krippen Lateinamerikas sehen oft anders aus als bei uns. Die Menschen, die in der Krippe dargestellt werden, tragen traditionelle Kleidung. Maria und Josef tragen Ponchos, die Hirten spielen auf ihren Flöten und Gitarren und ein Lama steht neben der Krippe. In der Dominikanischen Republik ist es Brauch, die vielen verschiedenen Früchte an die Krippe zu legen. Natürlich sind die zentralen Figuren Maria, Josef und das Jesuskind. Auch ein Ochse und ein Esel sind fast immer zu sehen. Manchmal liegt das Jesuskind in einer Hängematte.

Man kann leicht selbst Krippenfiguren aus Salzteig formen. Das brauchen nicht nur die klassischen Figuren zu sein, sondern auch z. B. der Lieblingshund, die Geschwister, die Eltern usw.



Für eine Krippe aus Salzteig:

- ☞ 2 Tassen Mehl
- ☞ 1 Tasse Salz
- ☞ 1/2 Tasse Wasser
- ☞ Wasserfarbe
- ☞ Pinsel

Anleitung:

- ☞ Für die Teigmasse mischt man 2 Tassen Mehl, 1 Tasse Salz und eine halbe Tasse Wasser. Man formt Figuren und trocknet sie im Backofen bei 75°C. Nach dem Abkühlen können die Figuren bemalt werden.
- ☞ Eine Krippe kann auch eine Hängematte aus einem Stück Stoff sein oder aus Holzstäbchen gebaut werden, die vorne und hinten mit einem Stück Band zusammengebunden werden. Man kann auch eine Streichholzschatel oder einen kleinen Karton bunt anmalen und so zur Krippe umfunktionieren.

Vorschlag: Jeder kann sich dann auch noch eine kleine Geschichte zu seinen verschiedenen Figuren überlegen, z. B. was auf dem Weg zur Krippe erlebt wurde oder warum diese Figur zur Krippe gekommen ist.

»Luminaria« – Weihnachtslaterne aus Mexiko

Seit mehreren hundert Jahren stellen die Kinder in Mexiko bunte, selbst gebastelte Laternen vor die Haustür. Die Laternen sollen Maria und Josef helfen, den Weg und eine Herberge zu finden.

Materialien:

- 1 große dunkle Papiertüte
- spitze Schere
- Bleistift
- farbiges Transparentpapier
- Klebstoff
- Sand
- 1 Kerze
- Streichhölzer

Anleitung:

- Den Henkel der Papiertüte abschneiden. Auf die oberen zwei Drittel der Tüte Sterne, Mond und andere Muster aufmalen und dann ausschneiden.
- Von innen farbiges Transparentpapier vor die Löcher kleben. Das untere Drittel der Tüte mit Sand auffüllen. Die Kerze in die Mitte stecken, darauf achten, dass sie nicht umfallen kann.
- Ein Streichholz nehmen und die Kerze anzünden – fertig!

Das Weihnachts-T-Shirt

Weihnachten wird in Lateinamerika anders als bei uns gefeiert. Bei uns ist die Weihnachtszeit sehr besinnlich und ruhig. In Lateinamerika hingegen wird Weihnachten richtig laut gefeiert, es gibt Musik, große Feste und immer auch ein riesiges Feuerwerk. Oft wird draußen gefeiert, denn die Weihnachtszeit fällt in vielen Ländern Südamerikas in den Hochsommer. Also tragen die Menschen in Lateinamerika leichte Hosen und T-Shirts. Bei uns ist es da doch eher kalt und ein T-Shirt kann man höchstens im Haus tragen. Damit uns aber bei dem vielen Geschenkeauspacken nicht zu warm wird, können wir uns ein Weihnachts-T-Shirt gestalten. Vielleicht mit einem Weihnachtsmotiv aus Lateinamerika?

Materialien:

- T-Shirt
- flüssige Stoffmalfarbe in verschiedenen Tönen
- Pinsel
- Bügeleisen
- Zeitungspapier
- Schutzkittel

Anleitung:

- Den Arbeitsbereich mit Zeitungspapier auslegen.
- Ein großes Stück Zeitung zwischen Vorder- und Rückseite des T-Shirts legen, damit die Farbe nicht durchsickert.
- Nun das T-Shirt mit einem weihnachtlichen Motiv aus Lateinamerika bemalen, z. B. einer geschmückten Palme oder einer Krippe am Strand...
- Nach dem Trocknen die Farbe mit dem Bügeleisen fixieren und schon ist ein selbst bemaltes Weihnachts-T-Shirt fertig.

Weihnachtsbaum wie in der Dominikanischen Republik

In der Dominikanischen Republik ist die Weihnachtszeit eine sehr heiße Zeit. Viele Menschen, die in der Dominikanischen Republik leben, haben in ihrem ganzen Leben noch nie Schnee gesehen. Dennoch gehören Weihnachten und Schnee auch in der Dominikanischen Republik zusammen. Auch einen Weihnachtsbaum gibt es. Damit dieser auch voller Schnee ist, wird der Baum einfach weiß angemalt.

Natürlich wird der Baum noch schön geschmückt, mit Papiersternen und bunten Papiergirlanden.

Materialien:

- Weihnachtsbaum
- weiße Farbe (am schnellsten geht's mit Spray)
- Papiersterne und Girlanden*

Unter www.adveniat.de kann man Vorlagen für Platzsets, Fensterbilder und Girlanden herunterladen und ausdrucken, aus denen man dann selbst eine Girlande für den Weihnachtsbaum herstellen kann.

Weihnachtstanz aus Bolivien

Sie sind typisch für das Weihnachtsfest in den bolivianischen Städten La Paz und Sucre: Villancicos. Das sind Weihnachtslieder, zu denen auf der Straße, in der Kirche und zu Hause getanzt wird. Dabei ist es Brauch, dass die Kinder in Gruppen von Haus zu Haus ziehen und vor den Krippen zu Ehren des Jesuskindes tanzen. Dieses sehr lebhaft und fröhliche Treiben erscheint uns Deutschen erst einmal sehr ungewöhnlich. Es entstammt einer alten indianischen Tradition, wonach alles, was göttlich ist, mit Tanz und Gesang verehrt wird.

Die typischen Instrumente dabei sind Gitarre, Charango (Zupfinstrument aus der Andenregion), Schlaginstrumente und eine Blechflöte, die wie Vogelgezwitscher klingt. Ähnlich wie beim Sternsingen bekommen die Kinder in den Häusern Süßigkeiten oder Geld. Der Tanz ist eine Kombination aus Kreistanz und Reigentanz, bei dem sich die Paare vor dem Kind in der Krippe verneigen.

Am besten wäre natürlich Musik aus Bolivien, um den Tanz zu tanzen. Man kann in vielen Musikgeschäften bolivianische Musik kaufen.

Ihr könnt euch ein paar Bewegungen zum Tanzen ausdenken, z. B. Bewegung im Kreis im Uhrzeigersinn, dann Richtungswechsel; Bewegung im Kreis aufeinander zu, Bewegung auseinander zurück ...

Anregungen

Die Weihnachtskönigin

Die Weihnachtskönigin In Kolumbien ist die Weihnachtszeit für viele Mädchen eine besonders aufregende Zeit. Nicht wegen irgendwelcher Geschenke oder weil die ganze Familie feiert – nein, es wird eine Weihnachtskönigin gewählt. In vielen Gemeinden gibt es diese Tradition.

Die Mädchen, die sich zur Wahl aufstellen lassen, machen sich nicht nur besonders hübsch, sie überlegen sich auch ein kleines Wahlprogramm.

Eine Weihnachtskönigin hat nämlich besondere Aufgaben. Sie kümmert sich für ein Jahr um Kinder mit Problemen, die vielleicht nichts zu essen haben oder nicht zur Schule gehen können.

Die Weihnachtskönigin spricht dann z. B. mit dem Pfarrer oder den Lehrern, wie man die Probleme bewältigen kann. Oft ist eine Weihnachtskönigin ein Mädchen, das sich ohnehin schon viel für andere Menschen einsetzt.

Vielleicht kann man in eurer Schule oder Gemeinde auch eine Weihnachtskönigin wählen. Diese kann sich dann um die sozialen Belange ihrer Mitschüler oder der Gruppenmitglieder kümmern. Eine Weihnachtskönigin kann Ansprechpartner für alle sein und ist immer am Ort des Geschehens. So ist es möglich, dass Weihnachten das ganze Jahr über präsent ist.

Als Symbol für die Weihnachtskönigin könnte man einen kleinen Sticker anfertigen, den die Weihnachtskönigin dann als Erkennungszeichen trägt. Natürlich kann auch eine Krone gebastelt werden, mit der die Weihnachtskönigin dann festlich »gekrönt« wird.

Weihnachtsessen wie in Argentinien

Wenn in Argentinien Weihnachten gefeiert wird, sieht das für uns Deutsche ziemlich komisch aus. Die Menschen in Argentinien tragen alle Sommerkleidung, denn im Dezember herrscht dort Hochsommer mit rund 30 Grad.

Ansonsten ist das Weihnachtsfest nicht viel anders als in Europa. Es gibt Geschenke, geschmückte Häuser und manchmal einen künstlichen Weihnachtsbaum, an dem sich angezündete Wachskerzen in der Hitze ab und zu verbiegen.

Zur Weihnachtsmesse gibt es einen schönen Brauch, denn jeder bringt etwas zu essen mit in die Kirche: Früchte, Kuchen, Brot und vieles mehr. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

Nach dem gemeinsamen Gottesdienst werden dann Tische aufgestellt und das mitgebrachte Essen wird mit allen geteilt. So bekommen die ärmeren Menschen auch einmal einen leckeren Kuchen zu essen und die Reichen das Gefühl, was es bedeutet, zu teilen und spüren, dass teilen gar nicht so schwer ist und Freude bereitet.

Auch in der Schule oder Gemeinde kann ein großes Weihnachtsessen stattfinden, vielleicht sogar mit allen Eltern und Geschwistern.

Feliz Navidad – die Weihnachtszeitung

In Lateinamerika leben viele Kinder auf der Straße. Viele verkaufen Zeitungen und Zeitschriften, um sich und ihre Familien ernähren zu können... Diese Kinder werden »Canillitas«, Zeitungsjungen, genannt. Früh am Morgen, oft schon um zwei Uhr, beginnen sie ihre Arbeit. Sie holen die Zeitungen von der Druckerei ab und müssen sie oft noch zusammenlegen und falten. Dann versuchen sie, möglichst viele Zeitungen am Morgen zu verkaufen, denn am Nachmittag interessiert sich kein Mensch mehr für die Nachrichten des Morgens.

Die Idee ist, eine kleine Weihnachtszeitung zu entwerfen und zu veröffentlichen. Die Schüler können ihre ganze Kreativität entfalten, von der Internetrecherche bis hin zum Malen von Bildern und Verfassen von Gedichten und Geschichten.

Themenvorschläge:

- Wie feiern Kinder in Lateinamerika Weihnachten?
- Straßenkinder – bringt der Weihnachtsmann allen Kindern Geschenke?
- Weihnachten am Strand unter Palmen – Wie könnte das aussehen?
- Rezepte für Weihnachtsplätzchen
- Selbst geschriebene Kurzgeschichten
- Malwettbewerb: Bilder, z. B. von einem Weihnachtsbaum in Brasilien
- Wie wird in Deutschland Weihnachten gefeiert?
- Warum feiern wir Weihnachten? Vielleicht mit Umfrage in der Schule
- Ein Fotoreporterteam macht sich auf und fotografiert »Weihnachten«
- ...
- ...



»Torrejas« – frittierter Toast aus Honduras und Kuba

für 4 Personen

Zutaten:

- ☉ 8 Scheiben trockenes Toastbrot
- ☉ 2 verrührte Eier
- ☉ 300 ml Milch
- ☉ Zimt
- ☉ 1 Vanilleschote
- ☉ Zucker
- ☉ Olivenöl
- ☉ Honig

Zubereitung:

1. 300 ml Milch mit etwas Zimt der Vanilleschote und dem Zucker würzen und aufkochen lassen.
2. Danach jede Scheibe Toast in der Milch ganz kurz einweichen lassen.
3. Den Toast aus der Milch herausnehmen und mit zwei gerührten Eiern bestreichen.
4. Dann die Scheiben in Pflanzenöl (kein Olivenöl) in der Pfanne braun anbraten.
5. Die noch warmen, gebratenen Scheiben mit Honig bestreichen und sofort essen.

»Pan Dulce« – Weihnachtssessen wie in Argentinien

Zutaten:

- ☞ 1 Ei
- ☞ 2 Eigelb
- ☞ 6 EL Zucker
- ☞ 50 g Hefe
- ☞ 1 Glas lauwarme Milch
- ☞ 1/2 TL Salz
- ☞ 100 g ausgelassene Butter
- ☞ 1 EL Orangenblütenöl
- ☞ 1 TL Vanille
- ☞ 350 g Mehl
- ☞ 150 g Stärkemehl
- ☞ 100 g Zitronat
- ☞ 100 g Rosinen ohne Kerne
- ☞ 100 g Nüsse
- ☞ 100 g Mandeln
- ☞ 100 g Pinienkerne

Zubereitung:

1. Die Hefe in etwas lauwarmen Milch auflösen und 20 Minuten gehen lassen.
2. Das Ei und die Eigelbe mit dem Zucker und der Sahne schlagen.
3. Das Mehl und das Stärkemehl zusammen sieben. Abwechselnd die Hefe und das Mehl unter die Eimasse rühren.
4. Gut durchkneten, bis der Teig ganz glatt ist.
5. An einem warmen Ort gehen lassen. Der Teig soll den doppelten Umfang erreichen.
6. Das Zitronat und alle Nussarten klein hacken, mit Mehl ausgiebig bestäuben, damit sie nicht auf den Grund des Teiges sinken, und dem gegangenen Teig beifügen.
7. Alles in die gefetteten und mit Mehl bestäubten Backformen füllen. Noch einmal gehen lassen, bis der Umfang 50 Prozent größer ist.
8. Mit Zuckerwasser bestreichen (2 Löffel auf 1/4 Tasse kochendes Wasser).
9. Im heißen Backrohr backen, bis es gar ist.
10. Abkühlen und mit Puderzucker bestreuen.



Guten Appetit!

»Churros« – Krapfen aus Mexiko

Zutaten für 10 – 20 Stück:

- ☉ 225 ml Wasser
- ☉ 1 EL Zucker
- ☉ 1 Prise Salz
- ☉ 130 g Mehl
- ☉ 1/2 TL Backpulver
- ☉ 1 Ei
- ☉ 2 EL Butter
- ☉ Schmalz oder z. B. Biskin zum Frittieren (etwa 5 cm hoch in einer Pfanne)
- ☉ Kristallzucker zum Dekorieren
- ☉ 1/2 TL Zimt

Zubereitung:

1. Das Wasser mit dem Zucker und Salz zum Kochen bringen.
2. Das Mehl und Backpulver sieben und dann in das Wasser geben.
3. Mit einem Holzlöffel die Mischung so lange schlagen, bis ein glatter Teig entsteht.
4. Dann das Ei und die Butter hinzufügen und den Teig erneut schlagen, bis er elastisch und seidig ist.
5. Nun den Teig in einen Spritzbeutel mit großer, sternförmiger Tülle füllen.
6. Schmalz oder Biskin in einer Pfanne sehr heiß werden lassen.
7. Etwa 15 cm lange Teigstücke in die Pfanne spritzen und goldbraun backen.
8. Die »Churros« aus der Pfanne nehmen und abtropfen lassen.
9. Zum Schluss in Zucker und Zimt wälzen.

Guten Appetit!

Weihnachtspuddingkuchen von den Karibischen Inseln *(etwas aufwändiger)*

Zutaten:

- ☞ 125 g Sultaninen
- ☞ 125 g Korinthen
- ☞ 125 g trockene Datteln, entsteint und gewürfelt
- ☞ je 50 g gewürfeltes Zitronat und Orangeat
- ☞ 60 g kandierte Kirschen, geviertelt
- ☞ 1/2 TL gemahlener Zimt
- ☞ 1 Prise Muskatnuss
- ☞ 120 g frisches gewürfeltes Weißbrot ohne Kruste
- ☞ 225 g Weizenmehl
- ☞ 1 TL Backpulver
- ☞ 120 g Zucker
- ☞ 125 g geschmolzene Butter
- ☞ 150 ml Brandy oder Rum
- ☞ 1 Päckchen Vanillezucker
- ☞ 3 Tropfen Mandelaroma
- ☞ 3 – 4 EL Orangensaft
- ☞ 125 ml Milch
- ☞ 80 g gemahlene Mandeln
- ☞ 40 g gemahlene Cashewnüsse
- ☞ 6 Eier

Zubereitung:

1. In einer Rührschale Sultaninen, Korinthen, Datteln, Zitronat, Orangeat, Kirschen, Zimt, Muskat und Brotwürfel vermischen. Mehl, Backpulver, Zucker und Butter zufügen und gründlich untermischen.
2. Brandy, Vanillezucker, Mandelaroma und Orangensaft verrühren, über die Zutaten in der Schüssel gießen und vermischen. Zudecken und über Nacht kühl stellen.
3. Am nächsten Tag Milch, Mandeln, Nüsse und Eier verquirlen und unter den Teig rühren.
4. Die Form gründlich einfetten und die Mischung hineingeben, dann mit einem fest sitzenden Deckel oder einer doppelten Lage Alufolie verschließen.
5. Einen großen Topf etwa zur Hälfte mit Wasser füllen und aufkochen. Die Form so hineinsetzen, dass kein Wasser hineinlaufen kann.
6. Den Pudding bei mittlerer Hitze 3 Stunden garen.
7. Die Form aus dem Topf nehmen und abkühlen lassen.
8. Danach aus der Form stürzen. Der Kuchen wird mit Schlagsahne serviert.

»Biscochos de Maiz« – Maismehlkuchen aus Kolumbien

Zutaten:

- ☉ 125 g Butter
- ☉ 175 g weißes Schweineschmalz ohne Grieben
- ☉ 175 g Zucker, 2 Eier, 1 Prise Salz
- ☉ 250 g Maismehl, 250 g Weizenmehl
- ☉ 100 g Marmelade

Zubereitung:

1. Butter und Schmalz in einem großen Topf schmelzen, vom Herd nehmen und abkühlen lassen.
2. Zucker, Eier und Salz verquirlen und unter das Fett rühren.
3. Maismehl und Mehl sieben und nach und nach unterrühren und gut durchkneten.
4. Mit einem Teelöffel kleine Teigkugeln von etwa 4 cm Durchmesser formen.
5. Den Ofen auf 200 Grad vorheizen. Das Blech mit Backpapier auslegen oder einfetten, die Kugeln mit reichlich Abstand darauf setzen, in die Mitte mit dem Stiel eines Holzlöffels eine Vertiefung hineindrücken und etwas Marmelade einfüllen.
6. Die Kuchen etwa 20 Minuten backen und auf einem Backgitter abkühlen lassen.

»Pavo de Navidad« – Weihnachtstruthahn aus Mexiko

Eines der von Amerika nach Europa eingeführten Tiere ist neben dem Meerschweinchen und dem Lama der Truthahn. Viele kennen sein Fleisch als Putenschnitzel und Putenkeule. Es ist fettarm und für die Diätküche gut geeignet. Ein mexikanischer Festtagsbraten an Weihnachten ist der »Weihnachtstruthahn«.

Zutaten:

- ☞ 1 Truthahn von ca. 6 bis 7 kg
- ☞ 500 g Schweinegehacktes
- ☞ 6 dick geschnittene Scheiben durchwachsenen Speck, die gewürfelt werden
- ☞ 6 dünn geschnittene Scheiben durchwachsenen Speck
- ☞ 1/2 Tasse gewürfelter Kochschinken
- ☞ 1 in Würfel geschnittene große Zwiebel
- ☞ 3 fein gewürfelte Knoblauchzehen
- ☞ 2 gewürfelte Stangensellerie
- ☞ 1/2 Tasse geschälte und gehackte Mandeln
- ☞ 4 geschälte und gewürfelte Äpfel
- ☞ 1/2 Tasse Rosinen
- ☞ 1/2 Tasse Weißwein
- ☞ 1/2 Tasse Jerez (Sherry)
- ☞ Salz und Pfeffer
- ☞ Öl

Backofen: 175 Grad

Garzeit: 5 – 6 Stunden (je kg 1 Stunde)
+ 10 bis 15 Minuten nachbräunen

Zubereitung:

Den ausgenommenen Truthahn unter fließendem Wasser außen und innen gründlich abwaschen und mit Küchenkrepp gut abtrocknen. Mit Salz und Pfeffer innen würzen. In einer tiefen Pfanne die Zwiebel in Fett kurz glasig dünsten und dann den Knoblauch dazugeben. Den gewürfelten Speck und das Hackfleisch dazugeben und anbraten. Jetzt den gewürfelten Schinken, die gehackten Mandeln, Rosinen, Apfelstücke, Stangensellerie und den Sherry dazugeben. Gut durchgemischt alles so lange kochen lassen, bis die Flüssigkeit fast vollständig verdampft ist. Man kann auch noch gewürfelte Trockenpflaumen hinzufügen. Das gibt eine weitere fruchtige Note. Mit einer Spritze die halbe Tasse Weißwein in das Fleisch des Truthahns spritzen.

Dann die Mischung aus der Pfanne in den Truthahn füllen und die Öffnung mit einem Baumwollfaden zunähen. Die Flügel werden mit einem Band fest an den Truthahnkörper gebunden. Die Keulen werden ebenfalls an den Körper gebunden, nachdem sie gekreuzt wurden. Jetzt wird die Haut des Truthahns mit Salz, Pfeffer und evtl. etwas Geflügelgewürz eingerieben und rundherum mit den dünnen Scheiben Schinkenspeck belegt.

Nun legt man den Truthahn mit der Brust nach oben in den gefetteten Bräter. Gut mit Alufolie abdecken, in den vorgeheizten Backofen schieben und entsprechend dem Gewicht garen lassen. Kurz vor Ende der Bratzeit die Folie entfernen, das Fleisch mit dem Bratensaft aus dem Bräter oder zerlassener Butter begießen und 10 bis 15 Minuten bräunen lassen.

»Cola de Mono« – ein Getränk aus Chile

(Nur für Erwachsene geeignet!)

Eine der Geschichten, wie dieses Getränk zu seinem Namen »Cola de Mono«, Affenschwanz, kam, lautet wie folgt: Der chilenische Präsident Pedro Montt war zu Gast bei einer vorweihnachtlichen Feier. Als er sich verabschiedete, bat er um seinen Colt, den er bei der Ankunft im Hause abgelegt hatte, wie das so üblich war. Weil keiner wollte, dass der Präsident so früh ging, gab die Hausherrin vor, den Colt nicht finden zu können. Zu vorgerückter Stunde mischte sie Branntwein und Zucker in eine Kanne Milchkaffee. Dieses neu erfundene Getränk fand unter den Gästen Beifall und man nannte es, in Erinnerung an den Tag, an dem der Colt des Präsidenten nicht auffindbar war, »Colt de Montt«. Das Getränk wurde im Land bekannt. Der Name erlebte im Laufe der Jahre einige Veränderungen von »Colt de Montt« über »col e mon« und »colemono« zu »cola de mono«.

Zutaten:

- ☛ 3 l Milch (3,5 % Fett)
- ☛ 1 Stange Vanille
- ☛ 5 Gewürznelken
- ☛ 2 Stück Stangenzimt
- ☛ 2 Kaffeetassen sehr starken Mokkas
- ☛ 700 ml Wodka
- ☛ Zucker, geriebene Muskatnuss

Zubereitung:

Das Mark gut aus der Vanilleschote kratzen. Milch, Zucker nach Geschmack (großzügig dosieren) und Gewürze (außer Muskatnuss) unter Rühren einmal aufkochen. Abkühlen lassen und dann erst den Mokka zufügen. Etwa 2 Stunden stehen lassen. Durchsiehen, Wodka zugeben, umrühren und nochmals 1 Stunde ziehen lassen. Muskatnuss zufügen, in Flaschen abfüllen und in den Kühlschrank stellen. Am nächsten Tag schön kalt servieren. Reste bitte kühl aufbewahren und innerhalb von maximal 3 Tagen verbrauchen.

Zum Wohl!

»Bacalao a la vizcaína« – Stockfisch aus Mexiko

für 4 Personen

Zutaten:

- ➊ 1 kg getrockneter Kabeljau (Stockfisch), eingeweicht, gekocht und entgrätet
- ➋ 4 »Chiles Anchos« (Gemüseart, im Fachhandel getrocknet erhältlich, über Nacht einweichen)
- ➌ 1 kg Kartoffeln
- ➍ 1/2 Flasche Olivenöl
- ➎ 1 kg Tomaten
- ➏ 1 ganze Knoblauchzehe
- ➐ 3 »süße« Chilischoten
- ➑ 2 Zwiebeln
- ➒ Salz
- ➓ Pfeffer aus der Mühle
- ➔ glatte Petersilie

Zubereitung:

Den Stockfisch 24 Stunden in Wasser, das mehrfach erneuert wird, einweichen, herausnehmen, mit kochendem Wasser übergießen und einige Minuten darin ziehen lassen. Der Stockfisch zerfällt in Stücke. Gräten und Haut lassen sich jetzt leicht entfernen.

Die Kartoffeln in der Schale kochen, mit kaltem Wasser abschrecken, schälen und in grobe Stücke schneiden.

Die eingeweichten »Chiles Anchos« aufschneiden, gründlich von den weißen Strängen und Samen säubern, in Stücke schneiden und in einem Topf mit reichlich Wasser weich kochen. Abtropfen lassen und in einen Standmixer oder mit einem Pürierstab mit den Tomaten, die enthäutet wurden, pürieren. Abschließend salzen und pfeffern.

Die einmal quer durchgeschnittene Knoblauchzehe in einer tiefen Pfanne mit Olivenöl kräftig anbraten (ACHTUNG: bevor sie schwarz wird, herausnehmen). Sie dient lediglich als Geschmacksverstärkung für das Olivenöl und wird nicht weiter verwendet. Sie darf also ruhig dunkelbraun werden.

Jetzt in dieser Pfanne die geschnittenen »süßen« Chilischoten und die in grobe Scheiben geschnittene Zwiebel kurz anbraten, herausnehmen und auf Küchentisch abtropfen lassen. Nun den vorbereiteten Stockfisch in dieser Pfanne kurz anbraten. Jetzt gibt man alle Zutaten (Kartoffeln, Stockfisch, Chilischoten, Paprika, Zwiebelscheiben und etwas von der Petersilie, die grob geschnitten wurde) in eine tiefe Auflaufform und übergießt alles mit der Chili-Tomatensoße.

Die Auflaufform kommt in den Ofen und das Gericht wird kurz vor dem Essen noch einmal aufgewärmt.

Guten Appetit

Gedanken zu Weihnachten

Papa, Papa, was ist Weihnachten? Ich möchte wissen, was das ist!

Weine nicht, meine Tochter, warum weinst du nur?

Weihnachten kommt von sehr weit her, von Völkern, die weit weg leben.

Weihnachten ist das Fest der Reichen.

Wer sind die Reichen?

Die Reichen haben Geld – manche haben dieses Geld, ohne etwas dafür getan zu haben.

Papa, in unserem Dorf – gibt es da Weihnachten?

Nein, meine Tochter, Weihnachten ist von weit her gekommen. Es ist nicht von hier. Unsere Vorfahren erinnern sich an das unsrige auf eine andere Weise: sie feierten die Mutter Erde, die Berge und die großen Weisen, so erinnern sie sich.

In manchen Dörfern tanzen, trinken und essen die Reichen jetzt allein in ihren Häusern. So ist das, Tochter. Aber jetzt werden wir tanzen: ruf deine Geschwister!

Ja, ich werde sie holen!

Und dann tanzen wir und machen Sachen aus Ton zum Spielen, Schweinchen, Lamas, Hühner und Häuser!

(nach José Flores – bolivianischer Dichter)

Gebete und Gedanken

Sag an, Maria

Maria, sei so gut und sage mir,
wer ist dieses Kind,
das gestern Nacht geboren ist.

Das Tamburin erklingt so schön,
lasst uns Lobgesänge anstimmen,
denn Gott wurde geboren.

Geliebtes Kind,
du bist in Bethlehem geboren,
gesegnet sei dein Name,
auf immer. Amen.

Aus Lateinamerika

Mit der Osterblume

Mit der Osterblume
und der Kamille,
mit kleinen Wasserpfeifen
und Tschingderassassa
wollen wir alle
die Heilige Nacht feiern,
welch frohe Botschaft
wird sie uns bringen?

Wie fröhlich ist die Weihnacht,
das Kind ist heut geboren.
Ihr Hirten, kommt und singt,
die Mädchen wollen anbeten,
die Rasseln spielen,
die Becken klingen.
Die Bäume rauschen.

Aus Guatemala

Die Frühlingsblume

In einem Stall in Bethlehem,
mitten in der Nacht,
erstrahlte unser Heil,
heller als die aufgehende Sonne.

Sein Name ist Jesus,
dazu noch: der Nazarener,
als Waffe trägt er das Kreuz,
das königliche Zeichen.

Die Mutter wickelt ihn,
sehr froh und sehr vergnügt,
in schäbige Tücher wickelt sie ihn,
denn bessere hat sie nicht.

Der heilige Josef singt ihm vor,
tausend Lieder würde er ihm singen,
und voller Glauben betet er ihn an,
vor Freude ganz außer sich.

Von Engeln umringt,
erschallt es überall
und singt: Ehre sei Gott
und auf Erden ward Friede.

Aus Lateinamerika

Unterwegs zu dir

Herr,
aus den Dörfern und Städten sind wir unterwegs zu dir;
aus den Tälern und Bergen sind wir unterwegs zu dir;
aus den Hütten und Häusern sind wir unterwegs zu dir;
aus den Büros und Fabriken sind wir unterwegs zu dir.
Mit den leidenden Brüdern und Schwestern sind wir unterwegs zu dir;
mit den lachenden Kindern sind wir unterwegs zu dir;
mit allen, die an dich glauben, bilden wir ein großes Volk.
Als Bauleute des Friedens sind wir unterwegs zu dir;
als Boten der Gerechtigkeit sind wir unterwegs zu dir;
als Zeugen deiner Liebe sind wir unterwegs zu dir;
als Glieder deiner Kirche sind wir ein heiliges Volk.

Wenn wir das Brot teilen,
wenn wir die Schwachen stützen,
wenn wir die Verfolgten beschützen
und für sie beten,
sind wir unterwegs zu dir.
Wenn wir die heilige Messe feiern,
bist du bei deinem Volk.

Aus Lateinamerika

»Piñata-Lied«

Dale, dale, dale
No pierdas el tino
Porque si los pierdes
Pierdes el camino.
A le diste uno
Ya le diste dos
Ya le diste tres
Y tu tempo
Sa acabó.

*Hau, hau, hau,
komm nicht aus dem Takt.
Denn wenn du den verlierst,
verlierst du den Weg.
Jetzt hast du schon einmal gehauen.
Jetzt zweimal,
jetzt dreimal,
und deine Zeit
ist um.*

traditionell

Weihnachtslied

Weihnachten ist,
wenn alle bereit sind zum Fest.
Weihnachten heißt,
mit Hoffnung leben.
Wenn sich die Menschen die Hände reichen;
wenn Fremde aufgenommen werden;
wenn einer dem anderen hilft,
das Böse zu meiden und das Gute zu tun,
dann ist Weihnachten.

Weihnachten heißt,
die Tränen trocknen,
das, was du hast,
mit anderen zu teilen;
die Not der anderen mildern.

Wenn du Unglücklichen beistehst,
das ist Weihnachten.
Jeden Tag ist Weihnachten,
immer, wenn einer dem anderen Liebe schenkt,
wenn die Herzen zufrieden sind,
wenn Menschen Menschen glücklich machen,
dann ist Weihnachten.

Dann steigt Gott vom Himmel herab
und bringt uns Licht.

Aus Haiti



Gebete und Gedanken

Herbergssuchende

En el nombre del cielo
Os pido posada
Pues no puede andar
Mi esposa amada

*Im Namen des Himmels bitte
ich euch um Unterkunft, denn
meine geliebte Frau kann
nicht mehr weitergehen.*

No seas inhumano
Tennos caridad
Que el dios de los cielos
Te lo premiará

*Sei nicht unmenschlich, habe
Mitleid mit uns!
Denn der Gott des Himmels
wird dich dafür belohnen.*

Venimos Rendidos
Desde Nazareth
Yo soy carpintero
De nombre José

*Wir kommen aus Nazareth
und sind sehr geschafft, ich
bin Zimmermann,
mit Namen Josef.*

Posada te pide
Amado casero
Por solo una noche
La reina del cielo

*Dich bittet um Unterkunft,
lieber Hausherr,
für nur eine Nacht,
die Königin des Himmels*

Wirt

Aquí no es mesón.
Sigan adelante
Pues no puedo abrir.
No sea algún tunante.

*Hier ist keine Herberge!
Geht weiter,
denn ich kann nicht
aufmachen, was, wenn Sie
ein Gauner sind?*

Ya se pueden ir
Y no molestar
Porque si me enfado
Os voy a apalear

*Geht doch weiter und beläs-
tigt mich nicht! Denn wenn
ich böse werde, werde ich
euch verprügeln.*

No me importa el
nombre.
Dejenme dormir
Pues que yo les digo
Que no hemos de abrir

*Mir ist der Name egal,
lasst mich nur schlafen,
denn ich sage euch doch,
dass wir nicht öffnen
werden.*

Pues si es una reina
Quien lo solicita
Cómo es que de noche
Anda tan solita?

*Wenn es eine Königin ist,
die dies erbittet, wieso
läuft sie dann nachts so
alleine herum?*

Gebete und Gedanken

Herbergsuchende

Mi esposa es María
Es reina del cielo
Y madre va a ser
Del divino verbo

Dios pague señores
Vuestra caridad
Y que os colme el cielo
De felicidad

*Meine Frau ist Maria, die
Königin des Himmels und
sie wird Mutter werden
des Göttlichen Wortes.*

*Gott belohne euch, Leute,
eure Barmherzigkeit, und
der Himmel soll euch mit
Glück überhäufen.*

Wirt

Eres tu José?
Tu esposa es María?
Entren, peregrinos
No los conocía.

Dichosa la casa
Que alberga este día
A la vírgen pura
La hermosa María.

*Bist du Josef?
Deine Frau ist Maria?
Kommt herein, Pilger,
ich hatte euch nicht erkannt.*

*Glücklich das Haus,
das an diesem Tag beherbergt
die unbefleckte Jungfrau,
die schöne Maria.*

Das »Posada«-Lied:



En - el nom - bre del cie - lo os pi - do po - sa -
da pues - no pue - dean dar mi - es po - sa a - ma -
da. En - tren san - tos pe - re - gri - nos re - ci - ban es - te rin -
cón que aun que es po - bre la mo - ra - da es la hoy de co - ra - zon .

Gebete und Gedanken

Denn es ist geboren die Liebe

Jedes Mal, wenn zwei Menschen einander verzeihen, ist Weihnachten.
Jedes Mal, wenn ihr Verständnis zeigt für eure Kinder, ist Weihnachten.
Jedes Mal, wenn ihr einem Menschen helft, ist Weihnachten.
Jedes Mal, wenn jemand beschließt, ehrlich zu leben, ist Weihnachten.
Jedes Mal, wenn ein Kind geboren wird, ist Weihnachten.
Jedes Mal, wenn du versuchst, deinem Leben einen neuen Sinn zu geben, ist Weihnachten.
Jedes Mal, wenn ihr einander anseht mit den Augen des Herzens, mit einem Lächeln auf den Lippen,
ist Weihnachten.

Denn es ist geboren die Liebe.
Denn es ist geboren der Frieden.
Denn es ist geboren die Gerechtigkeit.
Denn es ist geboren die Hoffnung.
Denn es ist geboren die Freude.
Denn es ist geboren Christus, der Herr.

Aus Brasilien

Kommt, ihr Hirten

Kommt, ihr Hirten,
kommt, anzubeten
den König der Himmel,
der heute geboren ist.

Der schöne Morgenstern
kündigt ihn an,
und Weise aus dem Osten
kommen, ihn zu suchen.

Er streckt uns einladend
die Arme entgegen.
»Kommt«, sagt die göttliche Stimme
immer wieder zu uns.

Lasst uns voller Freude
dorthin eilen,
denn Gott, ein armes Kind,
wird uns nehmen.

Aus Mittelamerika

Gebete und Gedanken

Lasst uns laufen

Lasst uns laufen, lasst uns laufen,
die Musik ertönt,
um dem Kinde zu singen
in der Heiligen Nacht.
Kommt, kommt, ihr Hirten,
kommt und betet an
den König der Himmel,
der heute geboren ist.

Es ist kalt, das Kindlein friert,
und da ist keiner,
der ihm eine Decke gibt.
Kommt, kommt, ihr Hirten,
kommt und betet an
den König, der heute geboren ist.

Apfelsinen und Limetten,
Limonen und Zitronen,
die Jungfrau ist schöner
als alle Blumen.
Kommt, kommt, ihr Hirten,
kommt und betet an
den König der Himmel,
der heute geboren ist.

Aus Lateinamerika

Ich geh' zu Jesus

Ich geh' zu Jesus an die Krippe,
um ihm eine Blume zu schenken,
die schönste Blume des Gartens,
die er sich wünscht und von mir erbittet.
Ich geh' zur Krippe in der Herberge,
um ihm mein Herz zu schenken.
Ich geh' zu Jesus an die Krippe,
um ihm meine Dankbarkeit zu zeigen.

Heute ist der schönste Tag,
voll Freude und voll Liebe.
Gott möge uns seinen Segen
an dieser Weihnacht geben.

Aus Bolivien

Dort kommt Jesus Christus

Dort kommt Jesus Christus
mit seiner Kristallstimme
und erleuchtet die ganze Welt
mit seinen himmlischen Strahlen.
Halleluja, Halleluja, am Tag der Maria,
Halleluja, Halleluja, am Tag der Maria.

Aus dem Baum spross der Zweig,
aus dem Zweig spross die Blume,
aus der Blume spross Maria,
durch Maria wurde der Erlöser geboren.
Halleluja, Halleluja, am Tag der Maria,
Halleluja, Halleluja, am Tag der Maria.

Aus Bolivien

Impressum

Bischöfliche Aktion Adveniat
Referat Bildung und Pastoral
Gildehofstraße 2
45127 Essen

Tel.: (02 01) 17 56 0
Fax: (02 01) 17 56 111

E-Mail: info@adveniat.de

Weitere Informationen zur Bischöflichen Aktion Adveniat
und Bestellmöglichkeiten finden sie unter www.adveniat.de

Redaktion Adveniat

Stefanie Hoppe (verantwortlich)
Regina Högner, Filipe Ribeiro

Mitarbeit

Klaus Benning, Janine Dreger, Johannes Meine, Lucia Werbick

Gestaltung

unikat Werbeagentur GmbH
www.ich-bin-ein-unikat.de

Illustrationen

Ronald Dunckert

Titelbild

Wolfgang Radtke
Die Posada, Herbergssuche in Tepotzlan in der Capilla de los Reyes.
Die Kerze, sie bringt Licht in die Dunkelheit draussen vor der Kirche

Schutzgebür: 4,00 Euro/Stück

Mit der Überweisung der Schutzgebür auf das **Konto 345** (bitte als **Verwendungszweck W-Heft** angeben)
bei der Bank im **Bistum Essen, BLZ 360 602 95** unterstützen Sie die Arbeit der Bischöflichen Aktion Adveniat
für die Menschen in Lateinamerika.

Vielen Dank!

Inhalt

Grußwort Prälat Bernd Klaschka	Seite 2
Vorwort	Seite 3
Einführung	Seite 4
Weihnachtsbräuche in Lateinamerika	Seite 5
Anregungen	Seite 17
Bildimpulse	Seite 24
Anregungen	Seite 29
Rezepte	Seite 34
Gebete und Gedanken	Seite 42
Impressum	Seite 50
Bestell- und Spendenkarten	Seite 51

Ich möchte spenden!

- Ich unterstütze Adveniat-Projekte.
- Ich übernehme die Patenschaft für die Ausbildung eines jungen Priesterseminaristen.
- Ich fördere die Arbeit von Ordensschwestern vor Ort.

Ja, ich möchte helfen und bin damit einverstanden, dass die Bischöfliche Aktion Adveniat bis auf Widerruf einen einmaligen oder regelmäßigen Betrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzieht.

Ich spende:

- einmalig vierteljährlich EUR 12, EUR 50,-
- monatlich jährlich EUR 25,- EUR.....

Meine Bankverbindung

Konto	<input type="text"/>
BLZ	<input type="text"/>
Name des Kreditinstituts in (Ort)	<input type="text"/>
Datum, Unterschrift t	<input type="text"/>

Vorname, Name
Straße, Nr.
PLZ, Ort
evtl. Stichwort

Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Instituts keine Verpflichtung zur Einlösung.

W11

Materialbestellung (Alle Angaben bitte in Blockschrift)

W11

Bitte senden Sie mir:

- Exemplare Adveniat in Stichworten
- Exemplare Blickpunkt Lateinamerika, vierteljährlich erscheinende kostenlose Zeitschrift
- Exemplare (max.5) Erzähl- und Malbuch „Alina und die Delfine“
- Bitte nehmen Sie mich in den Verteiler für ihre Aktionsmaterialien auf.

Meine Anschrift

<input type="text"/>
<input type="text"/>
<input type="text"/>
<input type="text"/>

Vorname, Name
Straße, Nr.
PLZ, Ort

Hier helfen wir mit Ihrer Unterstützung

Die Bischöfliche Aktion Adveniat ist das Lateinamerika-Hilfswerk der Katholiken in Deutschland. Seit der Gründung im Jahre 1961 haben die Menschen Adveniat mehr als 2,1 Milliarden Euro anvertraut. Mit den Spenden aus Deutschland unterstützt das Hilfswerk die Kirche in Lateinamerika in ihrem Einsatz für die Armen, Verfolgten und Minderheiten. Jährlich fördert es rund 4.000 Projekte mit einem Gesamtvolumen von mehr als 40 Millionen Euro. Damit ist Adveniat das größte Lateinamerika-Hilfswerk Europas.

Adveniat fördert pastorale Projekte in ganz Lateinamerika und in der Karibik. Sie werden von Gemeinden, Einrichtungen und Diözesen beantragt und in der Adveniat-Geschäftsstelle in Essen sorgfältig geprüft. Unterstützt werden die Projekte, die armutsorientiert und dringend notwendig sind.

Adveniat ist – mit Ihrer Hilfe – seit 50 Jahren ein verlässlicher Partner der Kirche in Lateinamerika.

Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) bestätigt der Aktion diese zuverlässige Arbeit mit dem Spendensiegel.



Faxen Sie diesen Coupon an:(02 01) 17 56-111
oder schicken Sie ihn an folgende Adresse:

bitte
fremachen

Bischöfliche Aktion Adveniat
Gildehofstraße 2
45127 Essen

Faxen Sie diesen Coupon an:(02 01) 17 56-111
oder schicken Sie ihn an folgende Adresse:

bitte
fremachen

Bischöfliche Aktion Adveniat
Gildehofstraße 2
45127 Essen